

Fischer & Angler

Die Zeitschrift des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V.



Angeln in Gefahr?

Eine Frage der Hege s. 18

Der Jugendwart

Vorbild, Lehrmeister und Angelkumpel s. 16

Flammfisch

Rezept und Zubereitung s. 50



ANGELATLAS SACHSEN

Alle Gewässer des sächsischen Gewässerfonds Im Überblick

Immer alle aktuellen Informationen zum Gewässer

Inklusive Fischverzeichnis und Gewässerordnung

Abrufbar über PC oder als App für Android und IOS

Kostenlos und ohne Werbung

www.angelatlas-sachsen.de

iOS



Android



Impressum

Fischer & Angler
ISSN 1434 - 3428

Herausgeber:

Landesverband Sächsischer Angler e. V.
Präsident: Friedrich Richter
Rennersdorfer Str. 1, 01157 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 27 51 15
www.landessanglerverband-sachsen.de

Satz und Anzeigenverwaltung:

Martin Schuster

Mitglieder der Redaktion

Dr. Grit Bräuer (TSK)
Jens Felix (LVSA)
René Häse (LVSA / AVE)
Maren Hempelt (LVSA)
Uwe Peters (Fischereifachberater)
Friedrich Richter (LVSA / AVL)
Martin Schuster (LVSA)
Andreas Stummer (SLFV)
Mike Uhlemann (LVSA / AVS)

Auflagenhöhe:

44.500 Stück

Erscheinungsweise:

4 x im Jahr

Titelfoto:

Zanderportrait
Fotograf: Mario Merkel

Druck:

Druckerei Vettters GmbH & Co. KG,
Gutenbergstraße 2, 01471 Radeburg
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.
Beiträge mit den Namen oder den Initialen des
Verfassers spiegeln nicht unbedingt die Meinung
des Herausgebers wider. Für Druckfehler und
unaufgefordert eingesandte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Bezugsentgelt im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Adressänderungen der Mitglieder nehmen
ausschließlich die Anglerverbände bzw. die
Vereine vor!



Liebe Anglerinnen und Angler, liebe Fischerinnen und Fischer,

im Koalitionsvertrag des Freistaates Sachsen bekennen sich die regierungsbildenden Parteien zur nachhaltigen fischereilichen Bewirtschaftung der Gewässer als Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum und deren Beitrag zum Natur- und Artenschutz. Daher sollen Fischerei und Teichwirtschaft bei der naturschutzgerechten Gewässernutzung unterstützt sowie bestehende Konflikte bewältigt werden, um auch künftig Fischereiwirtschaft im bisherigen Umfang zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund soll zur Sicherung der Berufs- und Angelfischerei ein gesamtheitliches Konzept erstellt werden. Die Fischerei sieht sich verschiedenen Herausforderungen, wie dem zunehmenden Nutzungsdruck auf Gewässer, klimawandelbedingter Wasserknappheit und notwendigen Ansprüchen des Natur- und Artenschutzes, gegenübergestellt. Für diese Herausforderungen müssen gemeinsam mit den Betroffenen realisierbare Lösungswege erarbeitet werden. Aktuell werden hierzulande fast 90 Prozent der verzehrten Fische und Meeresfrüchte importiert, während der Fischwirtschaftssektor in Deutschland stagniert. Der Nationale Strategieplan Aquakultur für Deutsch-

land (NASTAQ 2021-2030) benennt die wesentlichen Hemmnisse, aber auch Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Situation für die deutsche Aquakultur.

Für Sachsen ist der wesentliche Schwerpunkt die Sicherung der Teich-Kulturlandschaft durch Förderung der naturschutzgerechten Teichbewirtschaftung. Über eine nationale „Rahmenrichtlinie für den Ausgleich von durch geschützten Tieren verursachte Schäden in der Fischerei und Aquakultur“ sollen Schäden durch Kormoran, Fischotter und Biber besser kompensiert werden können. Auch die Steigerung der regionalen Wertschöpfung sowie die Erschließung der fischwirtschaftlichen Potentiale der Tagebaufolgeseen sind relevante Ziele.

Der Sächsische Landesfischereiverband e. V. und der Landesverband Sächsischer Angler e. V. sind mit einem 15-seitigen Positionspapier in Vorhand gegangen, in welchem aktuelle Probleme dargestellt und strategische Ziele und Lösungsvorschläge unterbreitet sind. Ich möchte mich hierfür ausdrücklich bedanken. Gern nimmt das SMEKUL das Angebot der Verbände an, um die Strategie für den Freistaat im gemeinsamen Dialog zu erarbeiten.

Auf eine gute Zusammenarbeit, ein gutes Gelingen und eine erfolgreiche Umsetzung des Gesamtkonzepts zur Sicherung der Berufs- und Angelfischerei in Sachsen, in dem die Belange der Fischerei, Aquakultur und Angelfischerei im Einklang mit Biodiversität, Umwelt und Gesellschaft berücksichtigt werden.

Petri Heil!

Thomas Schiller

Fischereireferent im Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL)



05 Rubriken	Angeln ohne Fischereischein	5	14 LVSA	Allgemeine Informationen	14	36 AVS	Allgemein Informationen	36
	Wissen schafft Klarheit	8		ANGELN IN GEFahr?	18		Einsatz am PSW Markersbach	37
	Informationen der Fischereibehörde	11		Der Jugendwart	16		Gewässerinformationen	38
	Natur- und Artenschutz: Die Malermuschel	12	Verbandsgewässeraufsicht	20	Anfütterungsverbot		40	
	Angelpraxis: Fang- und Pilzzeit	22	28 AVE	Aus den Vereinen	28		Äschenschutzprojekt	41
Jungangler unter sich	26	Einblick in die Arbeit des AVE		30	Aus den Vereinen	42		
04 SLFV	Rezept - Flammfisch	50	45 AVL	Grundlagen der Limnologie	32	Allgemeine Informationen	45	
	Mitgliederversammlung	4		Stellenausschreibung	35	Informationen der VGA	46	
	Bericht 12. Büsser Fischtag	6				Aus dem Verbandsalltag des AVL	46	
						Investition in den Artenschutz	48	
						Aus den Vereinen	49	

39. Mitgliederversammlung des Sächsischen Landesfischereiverbandes

Text: Andreas Stummer

Foto: Dr. Gert Füllner



Präsidium des SLFV (v.l.n.r.): Friedrich Richter, Gunther Ermisch, Bernd Lange, Jens Felix, Birgit Holzmann (Kassenrevisorin), Dr. Karsten Tusche, Jürgen Etzold, Georg Stähler, Andreas Stummer (Geschäftsführer)

Die 39. Mitgliederversammlung des Sächsischen Landesfischereiverbandes e. V. fand am 28.06.2021 in Königswartha statt. Der ungewöhnliche Zeitpunkt war natürlich der Corona-Pandemie geschuldet. Ein herzliches Dankeschön gilt der sächsischen Fischereibehörde, die trotz der Einschränkungen für Präsenzveranstaltungen die Durchführung der Jahreshauptversammlung als Hybridveranstaltung ermöglicht hat.

Die Begrüßung der anwesenden Mitglieder und Gäste wurde durch den Präsidenten des SLFV Herrn Bernd Lange sowie den Geschäftsführer Herrn Andreas Stummer vorgenommen. In der folgenden Schweigeminute wurde zwei prägenden Persönlichkeiten der sächsischen Aquakultur, Herrn Dr. Wolfgang Stiehler und Dr. Hubertus Zelder, die beide im letzten Jahr verstorben sind, gedacht.

In den Berichten des Präsidenten und des Geschäftsführers wurden in der Folge die inhaltliche bzw. fachliche Arbeit des Verbandes sowie die Mitgliederentwicklung im Jahr 2020 dargelegt. Zwar ist es erfreulich, dass der Verband auch

im letzten Jahr wieder mehrere Mitglieder gewinnen konnte, jedoch relativiert sich dieses Bild vor dem Hintergrund, dass in den letzten zehn Jahren fast die Hälfte aller Aquakulturbetriebe in Sachsen aufgeben musste. Zwar handelte es sich dabei hauptsächlich um Nebenerwerbsbetriebe, jedoch belegt diese Entwicklung die Schwierigkeit, mit Fischzucht in Aquakulturen positive Betriebsergebnisse zu erwirtschaften.

Während der Berichte des Präsidenten und des Geschäftsführers wurde das ungelöste Problem der Prädatoren- und Biberschäden als das weiterhin dominierende und wichtigste Thema angesprochen. Die zunehmende Ausbreitung vieler Tierarten, die entweder direkte oder indirekte Schäden in der sächsischen Aquakultur verursachen, stellt viele Aquakulturunternehmen vor existenzielle Probleme. Dabei nehmen die auftretenden Schäden weiterhin die größten Schäden in den Teichwirtschaften verursacht, kommen aufgrund der verstärkten Ausbreitung des Fischotters weitere Fischverluste hinzu. Auch der Biber breitet sich weiter aus und verursacht Schäden an Teichanla-

gen, verhindert eine planbare Wasserversorgung oder macht Abfischungen unmöglich. Der Ausgleich dieser teilweise existenziell bedrohlichen Schäden kann weiterhin nur bis zur De-minimis-Grenze von maximal 10.000 €/a stattfinden. Zwar wurde bereits im Oktober 2020 eine Bundesrahmenrichtlinie zum Ausgleich von Schäden durch Prädatoren und Biber in der Aquakultur und Fischerei bei der EU eingebracht. Allerdings konnte die Notifizierung bis zur Mitgliederversammlung nicht abgeschlossen werden. Damit fehlt weiterhin die rechtliche Grundlage, um Schäden über die De-minimis-Grenze hinaus ausgleichen zu können.

Auch wenn weiterhin bekräftigt wird, dass die Bundesrahmenrichtlinie kommen soll, handelt es sich doch um ein nervenzehrendes Geduldsspiel, vor allem für alle Betroffenen, die sich immer wieder vertrösten lassen müssen.

Trotz der Ungewissheit, wann die Rahmenrichtlinie notifiziert wird, hat sich der Verband erfolgreich dafür eingesetzt, die notwendigen Finanzmittel für einen Schadensausgleich in den sächsischen Haushalt 2021/22 einzubringen. Statt der bisherigen ca. 600.000 € stehen nun ca. 1,6 Mio. € zur Verfügung. Die Auszahlung der Mittel kann nach einer erfolgreichen Notifizierung der angesprochenen Bundesrahmenrichtlinie entweder über Härtefallbeihilfen oder eine eigens für die Aquakultur zu schaffende Richtlinie zum Schadensausgleich für Prädatoren und Biber erfolgen.

Außerdem muss es zur Bemessung der Schäden in den Aquakulturbetrieben eine Datengrundlage geben. Dazu läuft in Zusammenarbeit mit dem IFB, LfULG und Fischereiverband ein Projekt zur Quantifizierung von Prädatorenschäden. Aktuell rechnen wir damit, dass bis Anfang nächsten Jahres die ersten

Ergebnisse des Projektes vorliegen werden.

Ebenfalls von dringender Wichtigkeit war und ist das Thema der Verbandsfinanzierung. Dabei wurde von der ursprünglichen Überlegung, einen Teil der notwendigen Einnahmen über Beitragsanpassungen zu generieren, vorerst Abstand genommen. Nach unserer Einschätzung wäre eine Beitragserhöhung zum aktuellen Zeitpunkt das falsche Signal. Wir haben uns also dazu entschlossen die Stabilisierung der Verbandsfinanzen über mehrere andere Projekte in Angriff zu nehmen. Dazu zählt das Projekt in Zusammenarbeit mit den beiden Fischwirtschaftsgebieten Dresdner Heidebogen und Elbe Röder Dreieck sowie ein Projektantrag in Zusammenarbeit mit den Partnern von Elbweiderind über die Richtlinie „Nachhaltig aus der Krise“.

Beide Projekte des Verbandes wurden bewilligt bzw. vom entsprechenden Entscheidungsgremium ausgewählt. Unter dem Vorbehalt von möglichen Rückforderungen sollte die Finanzierung des Verbandes damit bis Ende 2022 gesichert sein.

Ein weiteres Aufgabenfeld war die Erstellung des Positionspapiers der beiden Dachverbände der Berufs- und Angelfischerei zum im Koalitionsvertrag geforderten „Gesamtkonzept zur Sicherung der Berufs- und Angelfischerei“. Dieses 15-seitige Papier liegt sowohl den Koalitionsparteien als auch den zuständigen Stellen im SMEKUL vor (siehe F&A II/21).

Die Vernetzung und Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete (FLAGs) in Sachsen war bereits in den vergangenen Jahren ein wichtiger Arbeitsbereich des Verbandes. Diese Arbeit soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Vor allem mit der Arbeit der „AG Strategie Fisch“ im Lausitzer Bereich konnten wichtige Projekte angeschoben werden. Aber auch die Kooperation im Bereich der beiden Fischwirtschaftsgebiete Dresdner Heidebogen und Elbe-Röder-Dreieck können dabei hervorgehoben werden. So wurde das Projekt zur Marke „Lausitzer

Fisch“ durch die Strategieguppe initiiert und begleitet. Zwei Autobahnschilder an der A4 weisen nun auf die „Lausitzer Karpfenteichregion“ hin und das Projekt der Teichwirtekoffer steht kurz vor dem Abschluss. Bei der Entwicklung des „Leitbildes Lausitz 2050“ hat sich die Strategieguppe ebenfalls eingebracht. Dabei konnten wichtige Entwicklungsziele für die Aquakultur im Leitbild festgeschrieben werden und als Grundlage für Projekte im Zusammenhang mit dem Strukturwandelprozess in der Lausitz dienen. Im mittelsächsischen Bereich konnte mit dem Kooperationsprojekt „Maschinenring“ zwischen den ansässigen Aquakulturbetrieben und den beiden Fischwirtschaftsgebieten ein weiteres wichtiges Projekt initiiert werden.

Ebenfalls im letzten Jahr wurde das Projekt „Modellbetriebe der Karpfenteichwirtschaft in Sachsen“ mit Teichwirten und dem Thünen-Institut umgesetzt. Dabei geht es um die Abbildung der aktuellen betriebswirtschaftlichen Situation der Aquakulturunternehmen/Teichwirtschaften in Sachsen. Betrachtet wurde dabei der Bereich der Primärproduktion zweier Modellbetriebe. Es wurden Daten verschiedener realer Betriebe aufgenommen, anonymisiert und in zwei Modellbetriebe überführt. Somit konnten wichtige betriebswirtschaftliche Kennzahlen in der Urproduktion abgebildet werden. Ziel ist es, die betriebswirtschaftliche Lage der Karpfenteichwirtschaften in Sachsen abzubilden und als Argumentationshilfe zu verwenden.

Weitere Aufgaben- und Themenbereiche des Jahres 2020 waren: Pachtverträge landeseigener Fischereirechte, ARGE Lausitzer Seenland, Mitarbeit an der Verbandszeitschrift Fischer & Angler, Eröffnung Karpfensaison/Lausitzer Fischwochen, Pressegespräche, Teilnahme an Fachtagungen, Beratungen und Konferenzen (coronabedingt meist digital).

Peterstör Fischzucht GmbH

Ort: Großteich Großdrebnitz
Bühlauer Str. 1 A, 01877 Bischofswerda
Zeit: täglich 07.00-20.00 Uhr,
grundsätzlich bis 1 Stunde nach Sonnenuntergang
Kontakt: 035893 / 4616; Armin.Kittner@gmx.de

Peterstör Fischzucht GmbH

Ort: Hälteranlage Großdrebnitz,
Bühlauer Str. 1 A, 01877 Bischofswerda
Zeit: Di.-Fr. 08.00-16.00 Uhr, Sa. 08.00-18.00 Uhr
Kontakt: 035893 / 4616; Armin.Kittner@gmx.de

Teichwirtschaft Weißig

Ort: Altteich Weißig; 01920 Oßling
Zeit: von Mai bis Ende September
Kontakt: Herr Markus Stecher (0172/7918544)
www.teichhaus1.de

Forellen- und Lachszucht Ermisch

Ort: Neustadt, Anbau 66
Teiche Otterschlucht 3 und 4
Zeit: Mo - So 07-18 Uhr
(Wochenende: Voranmeldung erwünscht)
Kontakt: Herr Ermisch (03596/603136)
kontakt@fischzucht-ermisch.de

Alter Fischereihof Oelzschau

Ort: Zum Fischereihof, 04579 Espenhain (Oelzschau)
Zeit: Mi - So 10-16 Uhr, ab April Mo - So 09-18 Uhr
Kontakt: www.alter-fischereihof.de

Forellenzucht Tharandt Peter Voss

Ort: Pienner Straße 68; 01737 Tharandt
Zeit: April bis Oktober
Kontakt: Herr Voss (0172/4171704)
forellenzuchtvoss@gmx.de

Teichwirtschaft Glinzig

Ort: Am Oberteich an der L49
03099 Kolkwitz OT Glinzig
Zeit: von April bis Oktober; montags bis freitags: 13-20 Uhr
sonnabends, sonntags und an Feiertagen von
08-20 Uhr
Kontakt: Lars Krüger (0151 / 1500 6934)
angelteich.glinzig@peitzer-edelfisch.de

Spreewaldfisch GmbH

Ort: Boxberg OT Uhyst; Müllerteiche
Zeit: Montag bis Sonntag 07-21 Uhr
Kontakt: Herr Toni Funke (0160 / 6519073)
r.oppermann@peitzer-edelfisch.de

AVD Angel-Service GmbH - Teichwirtschaft Zschorna

Ort: Hälteranlage Zschorna; Zur Teichwirtschaft 2,
01561 Thiendorf - OT Zschorna
Zeit: 01.12. - 01.06., Fr+Sa 09:00-16:00,
So. Ruhetag, sonst jeden Tag auf Anfrage
Kontakt: 0351-4220666
info@teichwirtschaft-zschorna.de



Fischernährung und Salztoleranz. 12. Büsumer Fischtage **Fisch im Spannungsfeld von Konsumenten und Produzenten**

Text: Christopher Naas - Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow, Dr. Thomas Meinelt - Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin
Andreas Stummer - Sächsischer Landesfischereiverband e. V., Dresden

Der 12. Büsumer Fischtage zum Thema „Fisch im Spannungsfeld von Konsumenten und Produzenten“ wurde von Herrn **Prof. Dr. Carsten Schulz** (GMA, Büsum und CAU, Kiel) eröffnet. Nachdem die Veranstaltung in 2020 Corona-bedingt ausfallen musste, wurde der Fischtage in 2021 erstmalig digital durchgeführt. Der Einladung zum virtuellen Fischtage folgten über 120 Teilnehmende. In den letzten zwölf Monaten hatte COVID 19 starke Auswirkungen auf die Aquakulturforschung. So waren aufgrund von Hygienebestimmungen experimentelle Forschungsarbeiten nur eingeschränkt möglich, die Investitionen der Privatwirtschaft in Forschung und Entwicklung waren gehemmt und es wurden Einschnitte und Verlagerungen bei Mittelausgaben festgestellt. Des Weiteren fanden bedauerlicherweise keine Präsenzveranstaltungen statt. Allerdings hat die Pandemie auch einen Schub bei der Weiterentwicklung digitaler Formate bewirkt: seit Mai 2020 wird die Lehre an der CAU komplett digital durchgeführt. Seit diesem Frühjahr sind zudem Kompensationseffekte und ein wachsendes Interesse der Privatwirtschaft an Forschung und Entwicklung festzustellen.

Der erste Themenblock wurde von Herrn **Prof. Dr. Carsten Schulz** moderiert. Im ersten Vortrag sprach Herr **Dr. Daniel Zarski** (Institute of Animal Reproduction and Food Research, Polish Academy of Sciences in Olsztyn) über die Rolle von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Zuge der Veränderung der polnischen Aquakultur. Die polnische Aquakulturproduktion basiert im Wesentlichen auf zwei Fischarten: Karpfen und Regenbogenforellen. In den letzten 20 Jahren waren die er-

zielten Erträge dieser beiden Fischarten stabil. Während die Aufzucht von Karpfen weiterhin extensiv in Teichen betrieben wird, findet bei der Regenbogenforellenproduktion derzeit eine Intensivierung statt. Nach dänischem Vorbild werden wassersparende Anlagen errichtet. Die Entwicklung dieses Sektors wird als positiv wahrgenommen.

Bei der Deckung der Nachfrage in Polen spielt der Import von fischereilichen Erzeugnissen eine wichtige Rolle. Ungeachtet dessen sind jedoch natürliche Ressourcen wie Teichflächen und Wasser ungenutzt bzw. verfügbar. In Polen sind Barsch und Zander sowohl für Produzenten als auch Konsumenten von hohem Interesse und daher vielversprechende Kandidaten für die Erhöhung der Aquakulturproduktion. Da die Vergangenheit gezeigt hat, dass der „revolutionäre Ansatz“ - Teichwirte adhoc zu Kreislaufanlagenbetreibern zu machen - nur bedingt umsetzbar ist, wird stattdessen eine Entwicklung in kleineren Schritten angestrebt. Diese fünfstufige Strategie besteht aus: (1) Festlegung der Fischart (Perciden = hohe Nachfrage + leicht Vermarktbarkeit), (2) Senkung der Produktionskosten (geschlossene Kreislaufanlagen sind teuer), (3) Anpassung der Percidenaufzucht an die Fähigkeiten der Fischzüchter (geschlossene Kreislaufanlagen sind kompliziert), (4) vorhandene Infrastruktur modifizieren und optimieren (Teiche nutzen) und (5) kontinuierliche Unterstützung durch Wissenschaft und Forschung.

Um Kapazitäten für die Aufzucht von Perciden zu schaffen, bedarf es bspw. einer Anpassung der traditionellen Karpfenaufzucht. Mit einer Verlagerung der Erbrütung und dem Vorstrecken von Karpfen in Bruthäusern verkürzen sich zum einen die Produktionszyklen und -kosten, zum anderen werden hierdurch Teichkapazitäten frei. Diese können dann für die Aufzucht von Perciden ge-

nutzt werden. Derzeit wird die Aufzucht von Barschen in s. g. Split-Ponds begleitet. Split-Ponds zeichnen sich dadurch aus, dass in einem Teil des Teiches die Fischeaufzucht und im anderen Teil eine entsprechende Wasseraufbereitung stattfindet.

In der Fischernährung stellt Raps eine vielversprechende Proteinquelle dar. Im Vergleich mit Fischmehl weist Raps ein ähnliches Aminosäureprofil auf, ist zudem ein (relativ kostengünstiges) Abfallprodukt der Ölindustrie sowie weltweit verbreitet und verfügbar. Ferner zeichnet sich Raps durch eine hohe Nährstoffwertigkeit aus, beinhaltet jedoch auch antinutritive Inhaltsstoffe (Glucosinolate, Phytinsäure), die dem breiten Einsatz von Raps als Fischfutter entgegenstehen. In drei Fütterungsversuchen mit Regenbogenforellen fand Herr **Frederik Kaiser** (CAU, Kiel) heraus, dass die Futteraufnahme und damit das Wachstum der Fische ab einem Anteil von > 2,8 % Phytinsäure im Futter signifikant reduziert war. Im Futter wurden Glucosinolatkonzentrationen von bis zu 1,75 µmol/g toleriert, wenn zuvor durch die Inaktivierung von Myrosinase der enzymatische Abbau von Glucosinolaten unterbunden wurde. Eine Minimierung der antinutritiven Inhaltsstoffe (0,05 µmol/g Glucosinolate; 0,2 % Phytinsäure) führte zu keiner weiteren Verbesserung des nutritiven Wertes der Diäten. Es wird vermutet, dass bei geringen antinutritiven Gehalten möglicherweise die Aminosäurezusammensetzung einen Einfluss auf die Futterattraktivität sowie Proteinretention hat. Eine anschließende Verkapselung und Zugabe von freien Aminosäuren zu Futtermitteln resultierte zwar in einer nahezu vollständigen Verdauung des Rohproteinanteils von Rapsproteinisolat (99,8 %), allerdings waren die Futteraufnahme und die Proteinretention bereits bei



einem 66 %igem Fischmehlaustausch signifikant reduziert. Die Aminosäurezugabe hatte keine positiven Effekte auf die Futterraufnahme, erhöhte jedoch die Proteinretention. Möglicherweise wird der Bedarf an einzelnen Aminosäuren unterschätzt. Es wird empfohlen, den nutritiven Wert von Rapsproteinprodukten über die Aminosäurezusammensetzung zu optimieren.

Seit etwa 40 Jahren steigen die globalen Lufttemperaturen und der Klimawandel wird auch einen zunehmenden Einfluss auf die Aquakultur haben. Zu den Effekten steigender Temperaturen auf den Energiestoffwechsel von Salmoniden referierte Herr **Philipp Segler** (GMA, Büsum). Damit ein Fisch Energie gewinnen kann, muss dieser zunächst Energie aufwenden. Die Summe der Energieverluste aus Futterraufnahme, Verdauung, Absorption und Transport des Futters sind die aufzuwendenden „Kosten der Energiegewinnung“ und werden als „Wärmezuwachs“ bezeichnet. Ziel des Projektes war es zu beantworten, ob der Wärmezuwachs bei Regenbogenforellen durch die Wassertemperatur (14, 17 und 20 °C) beeinflusst ist, und ob durch eine angepasste Fütterungsintensität (0,65, 0,975 und 1,3 % Körpermasse) hierauf Einfluss genommen werden kann. Mit Hilfe der Versuche in einem Respirometer konnte deutlich gemacht werden, dass der Wärmezuwachs bei Regenbogenforellen signifikant durch die Wassertemperatur beeinflusst ist. Bei einer Wassertemperatur von 17 °C waren die Wärmeverluste am geringsten sowie die retinierbare Energie am höchsten. Eine Wassertemperatur von 20 °C hat bei allen Fütterungsintensitäten zu den höchsten Energieverlusten geführt. Ebenso wurde beobachtet, dass sich bei steigenden Fütterungsintensitäten die Unterschiede der Energieverluste zwischen den untersuchten Wassertemperaturen minimierten.

Der zweite Themenblock wurde von Frau **Dr. Birgit Schmidt-Puckhaber** (DLG, Frankfurt) moderiert. In Vertretung für Frau **Prof. Dr. Marie-Catherine Riekhof** (CeOS, CAU, Kiel) hielten Frau **Dr. Lotta Kluger** und Frau **Heike Schwermer** (CeOS) gemeinsamen einen Vortrag über das Center for Ocean

and Society (CeOS) sowie über volkswirtschaftliche Überlegungen zur Ostseefischerei. Das CeOS ist Ende 2020 eröffnet worden. Es handelt sich um ein fakultätsübergreifendes, wissenschaftliches Center von Kiel Marine Science (KMS), welches zusammen mit der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der CAU aufgebaut wurde. Die Ziele des CeOS sind die Verstärkung bereits vorhandener Aktivitäten durch Forschung sowie der Dialog mit der Gesellschaft. Die Themenfelder des CeOS sind (i) die Ernährungssicherheit aus dem Meer, (ii) die Ökonomie der Meeres- und Küstenressourcen sowie (iii) die Naturgefahren der Küsten und Meere. Das CeOS verfolgt einen transdisziplinären Forschungsansatz, der neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Empfehlungen generiert, um im Verbund von Wissenschaft und Praxis nachhaltige Lösungen für die Nutzung von Küste und Meer zu finden. Auf die volkswirtschaftlichen Überlegungen wurde am Beispiel der Fischerei in der westlichen Ostsee eingegangen. Für die Ostseefischerei bestehen auf vielen Ebenen Herausforderungen, die bspw. die Quotenregelungen für Hering und Dorsch betreffen, aber ebenso Raumnutzungskonflikte, der Klimawandel und die Eutrophierung der Umwelt. Der seit einigen Jahren beobachtete Strukturwandel in der Region (Ab- bzw. Zunahme einzelner Wirtschaftsbereiche) sollte begleitet, sowie die Erhaltung der Ostseefischerei angestrebt werden.

Im Anschluss referierte Herr **Dr. Bernd Ueberschär** (GMA, Büsum) in seinem Vortrag über Insekten als alternative Proteinquellen im Fischfutter für die kleinbäuerliche Aquakultur in Malawi. In Malawi gibt es keine inländische Fischfuttermittelproduktion. Aus diesem Grund verfügt die kleinbäuerliche Aquakultur nur in begrenztem Umfang über adäquates Fischfutter und muss daher auf alternative Proteinquellen zurückgreifen. Hierfür eignet sich insbesondere die schwarze Soldatenfliege (black soldier fly, BSF, *Hermetia illucens*). Auf der Welt und speziell in Afrika ist die BSF weit verbreitet. Ein Vorteil der BSF ist, dass die adulte Fliege keine Nahrung mehr aufnimmt, somit weder beißen noch stechen kann und deshalb kein Vektor für Krankheiten ist. Auch sind

alle im Fischmehl enthaltenden essentiellen Aminosäuren in den BSF-Larven vorhanden. Dies macht den Einsatz als Fischfutter möglich. Im Rahmen des Projektes wurde in Malawi ein BSF-Brutstamm etabliert sowie eine Pilotanlage zur Zucht und Vermehrung der BSF aufgebaut und in Betrieb genommen. Ferner wurden unterschiedliche Substratquellen (Siedlungs- und Agroindustriabfälle, Mist/Gülle) und deren Aufbereitungsmöglichkeiten untersucht und evaluiert. Bei Fütterungsversuchen wurde ermittelt, dass eine Verabreichung von BSF zu gutem Wachstum der Tilapien führte. BSF-Larven können daher problemlos von den lokalen Fischzüchtern eingesetzt werden und zudem direkt verfüttert werden. Für den Wissenstransfer an die lokale Bevölkerung wurden Workshops durchgeführt.

Die Optimierung der Fütterung juveniler Lebensstadien und die Verbesserung von Aufzuchtprotokollen ist entscheidend für die Aquakultur. In diesem Zusammenhang stellte Frau **Beeke Röhe** (GMA, Büsum) Ergebnisse eines Versuches mit juvenilen Goldbrassen (*Sparus aurata*) vor, bei dem insgesamt acht unterschiedliche Fütterungsstrategien miteinander verglichen wurden (Rädertiere, Ruderfußkrebse, *Artemia*, in unterschiedlichen Kombinationen, z. T. mit Algen angereichert). Die Überlebensraten aller Versuchsgruppen waren ähnlich. Während innerhalb der ersten 25 Tage nach Schlupf nur geringe Unterschiede hinsichtlich des Stückmassen- und Längenwachstums beobachtet wurden, nahmen die Unterschiede zwischen den Versuchsgruppen hiernach zu. Es wird jedoch vermutet, dass die Besatzdichten oberhalb des Optimums waren und daher die Effekte der Fütterungsstrategien überlagert wurden.

Der vollständige Artikel kann eingesehen werden unter https://www.landesanglerverband-sachsen.de/user_content/newsevents/12_Buesumer_Fischtag_10062021_bearb.pdf





Kathrin Jäschke

Gewässerbewirtschaftung

Einige Aspekte einer ökologisch vertretbaren fischereilichen Bewirtschaftung von Standgewässern



Angeln ist eine Wissenschaft für sich – das wissen Sie am besten. Die Ökologie unserer Gewässer auch. Beides miteinander zu verbinden, wäre dann wohl eine dritte Wissenschaft – vielleicht sogar die Schwierigste. Angeln und der Erhalt eines natürlichen Gewässerzustandes sind nicht immer einfach zu vereinbaren. Es ist nicht so leicht, sich in der Natur mit verschiedenen Nutzungswünschen zu integrieren. Man kann aber mit fischereilicher Bewirtschaftung auch so einiges Förderliches und Gutes tun. Zum Beispiel ist es möglich, wenn man sich mit der Ökologie des Gewässers gut auskennt, mit einem an das jeweilige Gewässer angepassten Besatz und der Entnahme die Gewässergüte zu verbessern und den Angelerfolg sogar zu steigern. Es gibt also wie so oft beide Seiten der Medaille. Im folgenden Artikel möchte ich Ihnen ein paar Anhaltspunkte für eine dem Fischbestand angepasste fischereiliche Bewirtschaftung geben, ganz aus Sicht der Wissenschaft.

Interessenskonflikte herausfinden

Zuerst sollte geklärt werden, ob es an dem jeweiligen Gewässer noch weitere Nutzerinteressen gibt. Genannt seien hier beispielsweise die Trinkwassertalsperren und ihre Vorsperren. Diese haben als vorrangiges Ziel, eine bestmögliche Wasserqualität für die Rohwasseraufbereitung bereitzustellen. Dies sollte unbedingt bei der fischereilichen Bewirtschaftung beachtet und mit den Akteuren abgesprochen werden. Oder man hat Gewässer, die

neben dem Angeln auch zu anderen Freizeitaktivitäten wie Baden, Camping und Bootfahren dienen. Wieder andere Gewässer stellen besonders wichtige Funktionen für den Naturschutz dar, wie z. B. das Beherbergen seltener Arten, das Bereitstellen von Rückzugsgebieten oder sie sind einfach wichtige „Inseln“ in einem „Meer“ kultivierter Landnutzung. In all diesen Gewässern kann mehr oder weniger - nach den jeweiligen Richtlinien - geangelt werden, aber immer in Absprache mit den anderen Nutzern und Interessensvertretern, damit es nicht zu Konflikten kommt.

Natürlicher Lebensraum?

Als Zweites sollte man sich das Gewässer anschauen und sich folgende Fragen stellen: Welche Fische kommen denn in dem jeweiligen Gewässer natürlicherweise vor und welche können geangelt werden? Welche sollten eventuell besetzt werden und wo ist ein Besatz vermutlich nicht zielführend? Der natürliche Fischbestand ist immer ein Spiegelbild des Gewässertyps. Er richtet sich danach, wie nährstoffreich (trüb oder nicht trüb), wie groß, tief und strukturreich ein Gewässer ist (Gibt es Makrophyten oder anderweitige Strukturen wie Unterstände und Totholz?). Neben dem Nährstoffgehalt, welcher den höchstmöglichen Ertrag bestimmt, spielt auch die Morphologie (Volumen und Tiefe) eine wichtige Rolle für den jeweiligen Fischbestand und die Artenzusammensetzung. Zu dieser Erkenntnis gelangten Mehner und Kollegen nach Untersuchungen an 67 nord-ost-deutschen Seen (Mehner et al. 2005). In einem natürlich funktionierenden Gewässer existiert ein an die Gegebenheiten angepasster Fischbestand und an diesem sollte man sich orientieren, wenn es um die Wahl der zu beangelten Fische geht. Je nach Gewässertyp kommen entsprechende Fischarten vor. Häufig sind Gewässer



Talsperre Saidenbach (Foto: Kathrin Jäschke)



Steinbruch bei Demitz-Thumitz (Foto: Kathrin Jäschke)

für einzelne Fischarten ungeeignet. So ist der Zander kaum in klaren Gewässern zu finden. Ein Besatz wäre daher nicht sinnvoll. Sein Bestand nimmt aber mit steigender Trophie (Nährstoffgehalt) zu. Hechte kommen eher in nährstoffärmeren Gewässern vor. Sie benötigen neben der geringen Trophie aber auch zusätzlich ausreichende Bestände an Wasserpflanzen und Unterständen, vor allem für das Heranwachsen der Junghechte. Fehlen diese Strukturen in einem Gewässer, wird sich der Hecht kaum reproduzieren können und ein Angeln auf Hecht ist nicht lohnenswert. Barsche dagegen sind reine Opportunisten. Sie fressen alles, was häufig vorkommt und ins Maul passt. Da sie mit einem breiten Spektrum an Zuständen klarkommen, besitzen sie eine Pufferfunktion. Sie sind somit sehr wichtig für ein funktionierendes Ökosystem. Auch größere Barsche können sich bei geringer Dichte an kleinen Fischen von Zooplankton sowie Insektenlarven und -puppen ernähren und so ihren Bestand halten.

Die Sache mit den Nährstoffen

In einem stark nährstoff- und somit algenreichen Gewässer dominieren ganz natürlicherweise Cypriniden (Weißfische) und der anteilige Friedfischbestand ist höher als in nährstoffarmen Gewässern. Cypriniden haben den Vorteil, dass sie sich bei einem Mangel an Zooplankton auch von Phytoplankton

(Algen) ernähren können. Zudem tolerieren sie geringere Sauerstoffkonzentrationen im Tiefenwasser (häufig im Sommer). Ein Besatz mit Weißfischen ist daher nicht sinnvoll, da diese sowie so immer in hohen Dichten vorkommen, sich sehr schnell rekrutieren können und eher negativ für die Gewässergüte sind (Fraß des filtrierenden Zooplanktons).

Mit abnehmender Trophie, also mit abnehmendem Nährstoffgehalt, nimmt im Gegenzug der Anteil der Raubfische am gesamten Fischbestand zu. Es gibt sogar nährstoffarme Gewässer, in denen nur Barsche und Hechte

existieren. Sie ernähren sich neben den Jungfischen der jeweils anderen Art auch kannibalistisch. Letzteres ist ein wichtiger Punkt, wenn es um Besatz geht. Es wird häufig beschrieben, dass Kannibalismus auftritt, wenn Besatz bspw. von Hecht zu einem sich natürlich rekrutierenden Hechtbestand erfolgt. Die Tragfähigkeit des Gewässers ist dann überschritten und der Besatz wird gefressen oder verhungert. Und hier kommen wir zu einem wichtigen Punkt. Existiert in einem Gewässer ein gesunder, sich selber rekrutierender Fischbestand, so ist ein Besatz nicht notwendig. Nur wenn man feststellt, dass der Bestand abgenommen hat oder wenn in einem Gewässer die für eine Rekrutierung nötigen Strukturen fehlen (Talsperren mit steilen Ufern ohne Unterstände), zu geringe Temperaturen für den Laichvorgang herrschen (Karpfen) oder ein schwankender Stau-spiegel wie in Talsperren Laichhabitate trocken-

Existiert in einem Gewässer ein gesunder, sich selber rekrutierender Fischbestand, so ist ein Besatz nicht notwendig.

legt, dann kann besetzt werden. Zu beachten ist hierbei, dass es sich beim

Besatz um Brut, 1- oder 2-sömmrige Exemplare handelt. Geangelt werden aber die größeren und älteren Exemplare. Daher sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass kein Ungleichgewicht in der Alters- und Größenstruktur entsteht.



Flussbarsch (Foto: Thomas Schiller)



Junger Hecht zwischen Krebsschere, Hornblatt und Armeleuchteralgen (Foto: Thomas Schiller)

Aber woher weiß man, dass man zu viel angelt und wann ein Bestand überfischt wird?

Hier helfen Fischbestandsuntersuchungen, die über verschiedene Methoden wie Stellnetzfischerei, Ringwaden und Echolotung ermitteln, wie viele Fische und in welcher Altersstruktur im Gewässer vorhanden sind. Den Beständen einer jeweiligen Art kann man dann die Entnahme eines jeden Jahres entgegensetzen. Dabei gilt als maximaler natürlicher Ertrag ein Anteil der Entnahme von 25 % am Bestand (nach Barthelmes 1981). Ein weiterer Vorteil von Fischbestandsuntersuchungen ist, dass Besatz, Entnahme und Hegemaßnahmen überprüft werden können. Aber was tut man, wenn man keine aktuelle Fischbestandsuntersu-

chung zur Hand hat? Diese Frage haben sich natürlich auch Wissenschaftler gestellt und haben den Fischbestand und die Entnahme in mehreren Gewässern ausgewertet. Aus den Ergebnissen wurden einfach anzuwendende Formeln bzw. Annahmen ermittelt. So wird angegeben, dass die Entnahme in oligotrophen (= nährstoffarmen) bis eutrophen (= nährstoffreichen) Gewässern 5-40 kg/ha nicht überschreiten sollte (Barthelmes, 1981). Speziell für Hechte wird eine maximale Entnahme von 10 kg/ha in makrophytenreichen (= krautreichen) Gewässern angegeben, für alle weiteren Gewässer zwischen 2 und 4 kg/ha (Arlinghaus et al. 2017). Beim Zander wird für trübe nährstoffreiche Gewässer ein Ertrag von 10-15 kg/ha und für alle weiteren Gewässer ein Ertrag von 4-5 kg/ha angegeben (Arlinghaus et al. 2017). Man kann sogar über den Phosphorgehalt im Gewässer

den von den Nährstoffgehalten über die Nahrungskette theoretisch möglichen Fischbestand errechnen und daraus ermitteln, in welchem prozentualen Anteil die Entnahmen liegen (die Formeln finden Sie hier: Jeppesen & Sammalkorpi, 2002, Hanson & Legett, 1982). Aber natürlich sollte dabei berücksichtigt werden, dass diese Zahlen immer mit einer großen Varianz behaftet sind, in natürlichen Systemen schwanken Werte immer sehr stark.

Besetzt werden sollten also nur Arten, die sich in Mitteleuropa nicht natürlich fortpflanzen können, wie Aal und Karpfen. Damit wären wir beim nächsten Stichpunkt: der Karpfen. Und um diesen soll es sich im nächsten Artikel drehen.

Wie Sie sehen, gibt es etliches zu beachten und einiges an Hilfen und Vorgaben, wie man die fischereiliche Bewirtschaftung im Sinne einer guten Gewässergüte und unter Beachtung der natürlichen Verhältnisse anpassen kann. Und damit wären wir bei der eingangs festgestellten Aussage: Fischereiliche Bewirtschaftung ist eine Wissenschaft für sich. Sie sollte also immer gut durchdacht, überprüft und angepasst werden. Nur so kann ein Gewässer weiterhin funktionieren und ein maximaler Angelerfolg sichergestellt werden.

Kontakt für Rückfragen

kathrin.jaeschke@tu-dresden.de



Wissen
schafft
Klarheit

Literatur

Arlinghaus, R. Müller, R., Rapp T. & C. Wolter (2017). Nachhaltiges Management von Angelgewässern: Ein Praxisleitfaden. Berichte des IGB, Band 30, 231 S.

Hanson, J. M. & W. C. Leggett (1982). Empirical prediction of fish biomass and yield. Canadian Journal of Fisheries and Aquatic Sciences, 39, 257-263.

Jeppesen E. & I. Sammalkorpi (2002). Lakes. In: Perrow M., Dovy R., (eds) Restoration practice. Handbook of ecological restoration, Vol 2. Cambridge University Press, Cambridge, pp 297-324

Lewin, Bischoff & Mehner „Naturschutzfachliche Konkretisierung einer „Guten fachlichen Praxis“ in der Binnenfischerei“ (2000)

Mehner, T., Arlinghaus, R., Berg, S., Dörner, H., Jacobsen, L., Kasprzak, P., Koschel, R., Schulze, T., Skov, C., Wolter, C. & K. Wysujack (2004). How to link biomanipulation and sustainable fisheries management: a step-by-step guideline for lakes of the European temperate zone. Fisheries Management and Ecology, 2004, 11, 261-275

Mehner, T., Diekmann, M., Brämick, U. & R. Lemcke (2005). Composition of fish communities in German lakes as related to lake morphology, trophic state, shore structure and human use intensity. Freshwater Biology 50: 70-85.

Die Fischereibehörde informiert

Der Weg vom Jugendfischereischein zum lebenslangen Fischereischein

Text: Mathias Meyer, LfULG

Nach § 22 Abs. 1 des Sächsischen Fischereigesetzes kann Jugendlichen, die das neunte, aber noch nicht das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, ein Jugendfischereischein ohne Fischereiprüfung erteilt werden. Erteilt heißt, dass dieser in der Regel von den Eltern ganz einfach bei der Fischereibehörde unter Verwendung des entsprechenden Formulars auf dem Postweg für 7,00 Euro beantragt werden kann. Hierfür erforderlich ist ein farbiges Passbild und ein Nachweis der Wohnanschrift. Der Jugendfischereischein gilt exakt bis zum 16. Geburtstag, danach wird er ungültig.

Die Fischerei dürfen Inhaber von Jugendfischereischeinern nur in Begleitung eines volljährigen Fischereischeininhabers ausüben, es sei denn, sie sind seit mindestens einem Jahr Mitglied in einem Anglerverein. Die Mitgliedschaft in einem der fast 700 sächsischen Anglervereine wird durch die Fischereibehörde empfohlen.

Wenn also Jugendliche nach ihrem 16. Geburtstag weiterhin angeln möchten,

benötigen sie nach § 20 Abs. 1 Sächsisches FischG einen gültigen Fischereischein. Voraussetzung für diesen Fischereischein ist das erfolgreiche Ablegen der Fischereiprüfung.

Zur Fischereiprüfung wird auf Antrag zugelassen, wer entweder an einem vollwertigen Vorbereitungslehrgang teilgenommen hat oder als Inhaber eines Jugendfischereischeins mindestens seit zwei Jahren Mitglied eines Angelvereins ist. Ein weiterer Grund für eine derartige Mitgliedschaft. Jugendliche müssen zum Prüfungstermin mindestens vierzehn Jahre alt sein. Damit steht ihnen eine Zeitspanne von zwei Jahren für den Weg vom Jugendfischereischein zum lebenslangen Fischereischein zur Verfügung.

Ganz wichtig ist, dass für die Anmeldung zur Fischereiprüfung ein Antrag bei der Fischereibehörde, üblicherweise über die Anglerverbände zu stellen ist und dass diese Anmeldung unbedingt vor dem 16. Geburtstag erfolgen muss. Die zweijährige aktive Mitgliedschaft ist durch Vorlage der Mitglieds-

karte mit eingeklebten Jahresmarken zu belegen und vom Vereinsvorsitzenden zu bestätigen. Erfolgt die Anmeldung erst nach dem 16. Geburtstag, ist der entsprechende Jugendliche nicht mehr Inhaber eines Jugendfischereischeines, weil dessen Gültigkeit abgelaufen ist! Nach Vollendung des 16. Lebensjahres muss der Jugendliche einen vollwertigen Vorbereitungslehrgang absolvieren, um sich zur Fischereiprüfung anmelden zu können.

Hier der Link zum Anmeldeformular für die Fischereiprüfung:

www.landwirtschaft.sachsen.de/fischereischein-lehrgang-pruefung-13665.html

Zur Fischereiprüfung lädt die Fischereibehörde nach dem Datum der Anmeldung mit Prüfungstermin und -ort ein. Sie findet in den Prüfungslokalen der DEKRA statt. Wenn Jugendliche die Fischereiprüfung bestehen, erhalten sie einen lebenslangen Fischereischein für den Preis von 34,00 Euro. Die Fischereibehörde wünscht „Petri Heil“!

Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2020

Text: Matthias Pfeifer, LfULG

2020 wurden Fische der Elbe, der Weißen Elster und der Lausitzer Neiße auf Schadstoffe nach lebensmittelrechtlichen Vorgaben und auf prioritäre Stoffe laut Oberflächengewässerverordnung (OgewV) bezüglich der Einhaltung von Umweltqualitätsnormen (UQN) mittels Einzel- und Mischproben untersucht. Daneben erfolgte die Beprobung von Fischen aus Flöha und Pleiße auf die Einhaltung von Umweltqualitätsnormen.

Die Analysen wurden in der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL) in Nossen durchgeführt. Sonderuntersuchungen von

Fischen aus Prossen auf Dioxine, Furane und dl-PCB erfolgten in der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA), Fachgebiet 2.5 Pestizide anhand von Mischproben ausgewählter Arten.

Bei den Untersuchungen von Elbfischen im Jahr 2020 wurde gegenüber dem Vorjahr ein leichter Rückgang einzelner Schadstoffkonzentrationen festgestellt. Bei Quecksilber wurde der bislang niedrigste Mittelwert seit Beginn der Messungen 1994 festgestellt.

Fischen aus den anderen Fließgewässern wiesen keine Überschreitungen lebensmittelrechtlicher Höchstwerte

auf. Dioxine/Furane und dioxinähnliche PCB sind an allen Beprobungspunkten 2020 nur in Konzentrationen unterhalb der von der EU-Kommission empfohlenen Werte nachweisbar.

Die Empfehlung an Angler, den Verzehr von Elbfisch auf maximal **2 kg pro Monat** und bei großen Fischen auf **1 kg pro Monat** zu beschränken, bleibt weiterhin bestehen.

Vollständiger Bericht unter der Adresse: **<https://www.landwirtschaft.sachsen.de/schadstoffuntersuchungen-von-fischen-14079.html>**

Große Muschel, kleine Lobby! Die Malermuschel

Fast jeder kennt Teichmuscheln oder die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Flussperlmuschel. Doch von der Malermuschel (*Unio pictorum*), einst eine häufige und weit verbreitete Flussmuschelart, haben viele noch nie etwas gehört. Dabei waren in vorindustrieller Zeit fast alle Fließgewässer mit Flussmuscheln besiedelt.

Text: Thomas Schiller

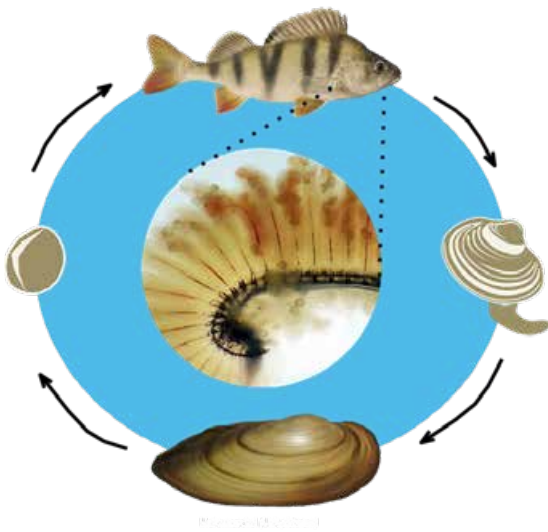


Abb. 2: Lebenszyklus der Malermuschel (LaNU), Illustrationen Fisch und Malermuschel (© Radka Bošková, mit freundlicher Genehmigung der Südböhmischen Universität in Budweis)

Die bis zu 12 cm lange Malermuschel erhielt ihren Namen auf Grund der Verwendung ihrer Schalen zum Anmischen von Farben für die Malerei. Sie ist eine von sieben heimischen Großmuschelarten, die alle gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht sind. Großmuscheln haben eine wichtige Funktion in Gewässerökosystemen, filtern sie doch kleine Algen und Trübstoffe aus dem Wasser (Abb. 1) und „reinigen“ damit die Gewässer, so dass mehr Licht auf den Gewässergrund gelangt und Unterwasserpflanzen wachsen können. Nicht verwertbare herausgefilterte z. B. mineralische Trübstoffe werden von den Muscheln über den Kot im Gewässergrund deponiert. Malermuscheln können ca. 3-5 Liter Wasser pro Stunde filtern und somit sehr effektiv zur Gewässerreinigung

beitragen, wenn sie in hohen Dichten vorkommen.

Doch leider sind die Bestände der Malermuschel in keinem guten Zustand. Ursache für den massiven Zusammenbruch der Muschelbestände war die zunehmende Gewässerverschmutzung mit Industrieabwässern zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Doch auch mit zunehmender Verbesserung der Wasserqualität seit Anfang der 1990er Jahre haben sich die Muschelbestände nicht wieder erholt und dort, wo sie vorkommen, sind es meist nur wenige Muscheln und oft sind nicht alle Altersstufen vorhanden. Woran liegt das?

Langsam fließende Gewässer der Barben- und Bleiregion, der bevorzugte Lebensraum der Malermuschel, wurden seit

Jahrhunderten uferverbaut, eingedeicht und deren ursprünglich oft weit verzweigtes System zu monoton fließenden Gewässern mit deutlich weniger Fläche kanalisiert. Neben diesem Lebensraumverlust ist auch die Verschlechterung der Lebensraumqualität in Fließgewässern ein Grund für den Rückgang der Muscheln. Fließgewässer sind in ihrem Abflussregime meist so verändert, dass strömungsberuhigte Bereiche für die Entwicklung der jungen Muscheln fehlen. Das zeigt sich sehr deutlich am Beispiel der Elbe. In deren ursprünglich verzweigten inselreichen Gewässernetz, welches sich auf dem vielfachen seiner jetzigen Breite ausdehnte, gibt es die Malermuschel und die Große Flussmuschel (*Unio tumidus*) heute in bedeutender Zahl nur noch in bestimmten strömungsberuhigten Bereichen.



Abb 1: Filtrierende Malermuschel (Foto: Thomas Schiller)

Malermuscheln haben wie alle Großmuscheln eine komplexe Fortpflanzungsstrategie (Abb. 2), bei welcher Fische eine zentrale Rolle spielen. Muscheln sind getrenntgeschlechtlich und die Spermien werden von den Männchen ins Wasser abgegeben und von den Weibchen beim Filtern des Wassers aufgenommen. Das bedeutet,



Abb. 3: Malermuschel ohne (oben) und mit (unten) in den Kiemenbruttaschen eingelagerten Glochidien (Fotos: Felix Grunicke)



dass in Beständen mit sehr wenigen Muscheln die Wahrscheinlichkeit der Befruchtung der Eier sehr gering ist. Wenn die Eier befruchtet werden, bei der Malermuschel können das bis zu 300.000 pro Muschel sein, entwickeln sich daraus Larven (sogenannte Glochidien), die in den Kiementaschen der Muscheln heranreifen (Abb. 3) und sich nach dem Freigeben ins Wasser zum weiteren Überleben für mehrere Wochen auf den Kiemen bestimmter Wirtsfischarten anheften müssen. Die Muschellarven leben während dieser Zeit vom Blut der Fische, entwickeln sich zur fertigen Jungmuschel weiter und sichern durch die Wanderung der infizierten Fische ihre Verbreitung. Die erfolgreiche Umwandlung der Larve zur Jungmuschel vollzieht sich dabei nur auf geeigneten und ausreichend vorhandenen Wirtsfischen. Für die Malermuschel sind dies Flussbarsch, Döbel, Gründling, Plötze, Rotfeder, Schleie und Dreistacheliger Stichling.

Die Vielzahl möglicher Gefährdungsfaktoren führte dazu, dass die Malermuschel wie die meisten Süßwassermuscheln zu den weltweit am stärksten von intensiver Gewässernutzung, Gewässerverbau und Klimawandel betroffenen Wassertieren zählt.

Forschungs- und Umsetzungs-Verbundprojekt ArKoNaVera
(www.flussmuscheln.de)

Das Institut für Hydrobiologie der TU Dresden koordinierte von 2015-2021 das vom Bundesministerium für Umwelt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam geförderte Verbundprojekt ArKoNaVera, in welchem für die Malermuschel und die Flussperlmuschel Artenschutzmaßnahmen unter wissenschaftlicher Begleitung durchgeführt wurden. Neben der Analyse der Gefährdungsursachen und der Etablierung und Optimierung von Nachzuchtprogrammen zur Bestandstützung waren Konzepte für den langfristigen Erhalt selbstreproduzierender Muschelpopulationen zu entwickeln.

Dabei wurde zu Projektbeginn festgestellt, dass für die Malermuschel auf Grund fehlender geeigneter Bestandserfassungs- und Monitoringprogramme ein mangelhaftes Wissen über deren Verbreitung in Sachsen besteht.



Abb. 4: Probenahme zur Untersuchung der Sedimentqualität (Foto: Thomas Schiller)

Deshalb wurde sachsenweit eine Auswahl verschiedener Gewässertypen untersucht, wobei neben der Bestandssituation der Malermuschel auch die Wasser- und Sedimentqualität (Abb. 4), mögliche Nahrungsressourcen sowie der Wirtsfischbestand analysiert wurde. Dabei zeigte sich, dass es kaum intakte Malermuschelpopulationen gibt und diese durch oft mangelhafte Sauerstoffverhältnisse im Sediment sowie schlechte Habitat- und Nahrungsbedingungen in ihrem Bestand meist stark gefährdet sind. Bei einer Analyse der Entwicklung der Wirtsfische in sächsischen Fließgewässern von 1993-2018 zeigte sich in diesem Zeitraum eine Verringerung der Wirtsfische um

mehr als 70 % (Abb. 5). Im Ergebnis wurde eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, welche beispielsweise die Erfassung und regelmäßiges Monitoring der Bestände, die Verbesserung der Wasser- und Lebensraumqualität sowie die langfristige Sicherung der Wirtsfischpopulationen betreffen.

Analog zu der vom AV Südsachsen vor ca. 20 Jahren in Sachsen initiierten Nachzucht der Flussperlmuschel wurde im Projekt ArKoNaVera die halbnatürliche Nachzucht von Malermuscheln im Labor etabliert und weiterentwickelt – allerdings nur mit teilweise Erfolg. Während die Infizierung der Wirtsfische erfolgreich bis zum Abfallen der Jungmuscheln entwickelt und optimiert wurde, konnte keine geeignete Methode zur weiteren Aufzucht der Jungmuscheln im Labor bzw. in Freilandkäfigsystemen gefunden werden. Daher kann zur Bestandstützung der Malermuschel bisher lediglich das Infizieren mit Glochidien und Aussetzen von Wirtsfischen empfohlen werden. Abschließend möchte ich darum bitten, die nach Bundesartenschutzverordnung geschützten, gefährdeten und teilweise vom Aussterben bedrohten Großmuscheln in den Gewässern zu belassen und die Informationen zum Schutzstatus und -bedarf dieser interessanten Tiere weiterzuverbreiten. Ebenso sind Hinweise zur Verbreitung von Großmuscheln sehr willkommen und können unter **www.weichtiere-sachsen.de** gemeldet werden.

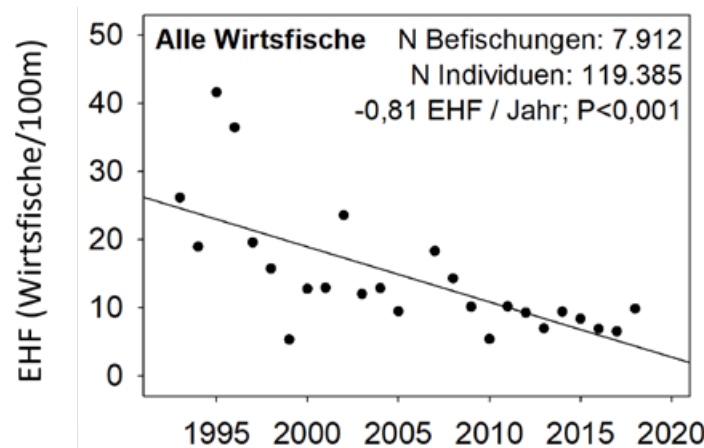
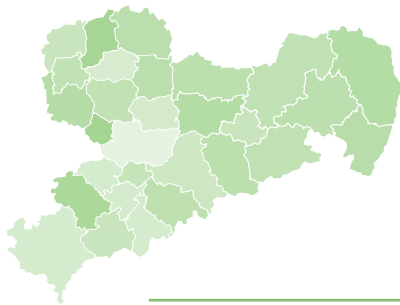


Abb. 5: Entwicklung der Einheitsfänge (EHF, Anzahl Individuen pro 100 m Fließgewässerstrecke) der Wirtsfische der Malermuschel in Sachsen von 1993-2018, dargestellt sind Jahresmittelwerte als Punkte und der Entwicklungstrend als Linie (Datenquelle: LfULG, Fischartenkataster)

Gemeinsam gefördert durch das BMBF und BMU/BNF:
(FKZ: 01LC1313A-D und 3514685E13-113)



Landesverband Sächsischer Angler e. V.

Rennersdorfer Str. 1; 01157 Dresden

Tel.: 0351 / 42 75 115

Fax: 0351 / 42 75 114

info@landesanglerverband-sachsen.de

www.landesanglerverband-sachsen.de



Mitarbeit im Präsidium des LVSA

Text & Foto: Martin Schuster

Das Angeln in Sachsen ist ein schützenswertes Gut! Es ist nicht selbstverständlich, einen vielfältigen Gewässerfonds zur Verfügung zu haben. Vielmehr ist er ein Ergebnis vieler Beratungen, Diskussionen und Entscheidungen. Bei letzterem gilt es oftmals, Kompromisse zu finden und Spannungsfelder im Idealfall frühzeitig zu vermeiden oder aber diese aufzulösen, wenn sie zu Tage treten. Hierzu gibt es in Sachsen ein starkes Gefüge aus Vereinen und Verbänden. Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern sind es vor allem die Präsidien, welche die Ideale eines Verbandes prägen und durchsetzen. In Zeiten der schnelllebigen Informationsverbreitung und Meinungsbildung über das Internet wird häufig vergessen, wie man nach-

haltig Dinge in Bewegung setzen oder verändern kann. Es hat bislang noch niemand geschafft, in einer Kommentardiskussion ernsthaft einen Beitrag zum Wohle der Anglerschaft zu leisten. Direkten und indirekten Vorschub leistet die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen und Verbänden. Und eines wird gern vergessen: Jeder hat die gleichen Möglichkeiten!

Nächstes Jahr wählt die Delegiertenversammlung des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V. dessen neues Präsidium für die Wahlperiode 2022 - 2027. Wer gern aktiv am realen Verbandsgeschehen teilhaben und seine Vision für die Zukunft des Angelns einbringen will, ist als Kandidat herzlich willkommen. Alles, was es dazu

braucht, ist die Legitimation des eigenen Vereins. Die Kandidatur muss anschließend an den zuständigen Regionalverband bis Ende des Jahres 2021 weitergereicht und über ihn an den LVSA übermittelt werden.



Letztes Nachtangelverbot in Deutschland kurz vor Aufhebung

Baden-Württemberg ist das einzige Bundesland, welches das Nachtangeln in der Fischereiverordnung massiv einschränkt. In der Landesfischereiverordnung heißt es:

"Der Fischfang ist nur eine Stunde vor Sonnenaufgang bis eine Stunde nach Sonnenuntergang, der Aal-, Wels- und Krebsfang bis 24 Uhr, für den Zeitraum der Einführung der mitteleuropäischen Sommerzeit bis 1 Uhr, gestattet."

Dies kommt de facto einem Nachtangelverbot gleich. Seit nunmehr 5 Jahren hat sich der Landesfischereiverband Baden-Württemberg e. V. (LFVBW) für eine Aufhebung stark ge-

macht und vor allem in der kürzeren Vergangenheit Zuspruch und Unterstützung aus der Politik erfahren. Bisher war es dem Verband als juristische Person aufgrund der Rechtslage nicht möglich, selbst als Kläger aufzutreten. Nun haben sechs Einzelkläger, darunter der Präsident sowie drei Vizepräsidenten und die Vizepräsidentin des LFVBW, erfolgreich gegen den Passus (§ 3 Abs. 1 Satz 5 LFischVO) geklagt. Ihre Hauptargumente waren die Schikanierung sowie Eingriffe in Eigentums- und Grundrechte. Das Stuttgarter Verwaltungsgericht gab den Klägern mit seinem Urteil vom 13.07.2021 nun Recht. Vorerst gilt das Urteil jedoch nur für die sechs Kläger. Das zuständige Ministerium für Ländlichen Raum teilte

jedoch bereits mit: "Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts nehmen wir an und werden sie umsetzen, indem wir die Norm zeitnah anpassen." Mit der entsprechenden Änderung der aktuellen Fischereiverordnung wird das Nachtangelverbot für alle Angler an den Angelgewässern des Landes aufgehoben.

Mitteilung auf der Webseite des LFVBW



<https://www.lfvbw.de/2-uncategorised/1567-nachtangelverbot-urteil-folgt-even-tuell-schon-morgen-frueh>



31. Sachsenmeisterschaften im Casting am 03. Juli 2021

Text & Foto: Bernd Gutkaes

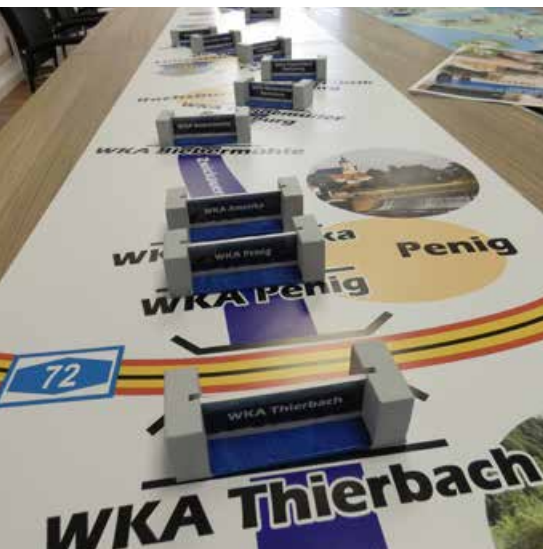
Der erste Wettkampf des Jahres 2021, um einen Monat verschoben, konnte nun endlich bei schönem, relativ ruhigem Wetter auf dem "Platz der Einheit" in Freiberg stattfinden. Das Interesse dafür war natürlich sehr groß. 27 Sportlerinnen und Sportler aus acht Vereinen und der Schweiz, darunter einige Nationalkader und WM-Teilnehmer ließen sich den Start in Freiberg nicht entgehen. Damit war das Teilnehmerfeld äußerst hochkarätig!

Die Sportfreunde des SAV Freiberg hatten die lange Ausfallzeit genutzt und warteten erstmals zu den Sachsenmeisterschaften mit völlig neuen Leica-Weitenmessgeräten, die mit Unterstützung des Landesverbandes angeschafft wurden, auf. Eine Herausforderung für unsere Kampfrichter,

die aber mit Bravour gemeistert wurde. An dieser Stelle gilt der besondere Dank an die zahlreichen Kampfrichterinnen und Kampfrichter, die diese Veranstaltung erst möglich machten. In der Leistungsklasse der Herren waren diesmal die beiden Sportfreunde Christopher Ulrich und Wolfgang Urban vom Castingclub Halle nicht zu schlagen. Sven Kleen und Pierre Mende vom SAV Freiberg mussten sich somit mit den Plätzen 3 und 4 im Fünfkampf abfinden. Im 7- und 9-Kampf wurde Sven Kleen jeweils zweiter hinter Christopher Ulrich.



Hier geht es zu den
Ergebnislisten



Ein neues Bildungsangebot für Jugendgruppen Wanderfische - Lachsaufstieg in Elbe und Mulde

Text & Foto: Maren Hempelt

Auf ein neues Umweltbildungsangebot möchte der LVSA alle Jugendwarte der sächsischen Angelvereine aufmerksam machen. Bereits im Frühjahr 2021 konnten jedem der drei Regionalverbände in Dresden, Leipzig und Neukirchen zwei Aktionskoffer übergeben werden. Diese Koffer stehen nun als Leihmaterial zur Verfügung und können bei Bedarf abgeholt werden.

Mit Hilfe des enthaltenen Materials

dieser Koffer sollen in den Jugendgruppen zum einen ökologische und biologische Grundlagen zu Wanderfischen vermittelt werden, zum anderen kann das erlernte Wissen spielerisch veranschaulicht und vertieft werden. Besonders für die Arbeit mit Kindern ab der 4. Klasse ist dieser Koffer für jeden Jugendwart eine ideale Möglichkeit, die Gruppenstunde auch bei schlechtem Wetter oder in den Wintermonaten sinnvoll zu gestalten.

Eine ausführliche Anleitung liegt dem Koffer bei und ist bei der Durchführung der drei Lern- und Spielstationen sehr hilfreich. Eine dieser Stationen besteht aus einer 4 m langen Plane, die den Flusslauf der Mulde von der Wasserkraftanlage Thierbach bis zur

Mündung in die Elbe abbildet. Darauf sollen die Kinder und Jugendlichen die 22 Wehre platzieren und 100 Symbolfische flussaufwärts führen. Hier werden sie schnell erkennen, welche Auswirkungen jedes einzelne Wehr auf den Fischeaufstieg hat.

**Liebe Jugendwarte, probiert es aus!
Der Koffer hält noch einige Überraschungen bereit.**

Ein herzliches Dankeschön geht hiermit an die Mitarbeiter des Anglerverbandes Leipzig e. V., deren Einfallreichtum und handwerkliches Geschick das Lernspiel haben entstehen lassen.



Vorbild, Lehrmeister und Angelkumpel **Der Jugendwart**

Text: Martin Schuster Fotos: Archiv AVE, AVL und LVSA

Das Internet hat mittlerweile einige prominente Vertreter der Anglerschaft hervorgebracht, die für viele eine Quelle der Inspiration sind. Vor allem junge Menschen nutzen Plattformen wie YouTube, um sich Grundlagen des Angelns anzueignen oder ihre Angeltechnik zu verbessern. Und doch werden es für viele Jungangler andere Menschen sein, die sie später mit den Ursprüngen ihres Anglerlebens in Verbindung bringen. Einer davon ist der Jugendwart im Angelverein. Er ist es, der das Angeln für die Kinder erlebbar und greifbar macht. Es ist der Jugendwart, der auf Fragen eingeht und sich gemeinsam mit dem Anglernachwuchs über die ersten Erfolge freuen wird.

Was macht der Jugendwart?

Die Aufgaben des Jugendwartes sind vielfältig und gehen weiter als man auf den ersten Blick vermutet. Zunächst vermittelt er notwendiges Wissen rund um das Angeln. Knoten, Montagen, Köderführung - all das kann in Theorie und Praxis vermittelt werden. Auch das handwerkliche Geschick wird bei verschiedenen Bau- und Bastelarbeiten gefördert. Doch richten viele Jugendwarte den Blick auch über den Tellerrand. So werden beispielsweise

ökologische Zusammenhänge vermittelt und das Angeln selbst in den Kontext der Natur- und Umweltbildung eingebettet. Kinder lernen zu verstehen, wie ein Gewässer "funktioniert". Sie lernen, wie sich Populationen entwickeln, welche entscheidenden Faktoren es gibt und welche Maßnahmen die Gewässerhege umfasst. Damit kann der Jugendwart dazu beitragen, die Sachkunde von der Wiege auf zu vermitteln und mündige, eigenstän-



dige, selbstbewusste und damit auch erfolgreiche Jungangler hervorzubringen. In Gruppenarbeiten, bei Ausflügen oder in den Ferienlagern werden Werte wie Kameradschaftlichkeit, Zusammenhalt und Respekt gegenüber den anderen vermittelt. So übernimmt der Jugendwart auch zu gewissen Teilen einen Erziehungsauftrag.

Ein echter Zugewinn auch für den Verein...

Von einem guten Jugendwart profitieren nicht nur die Kinder und Jugendlichen selbst. Der Jugendwart nimmt im Verein eine Vermittlerrolle ein und vertritt die Interessen der Kinder vor dem Vorstand. Er integriert die Jugendlichen ins Vereinsleben und vermittelt, wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Zudem fungiert er als Ansprechpartner für Eltern, die vielleicht selbst nicht im Verein sind. Damit entlastet er auch andere Ehrenamtliche im Verein.





... für Verbände ...

Für die Anglerverbände ist jeder engagierte Jugendwart ein absoluter Zugewinn. Denn sie sind häufig auch das Sprachrohr, was speziell die Kinder wahrnehmen. Sie schaffen es, wichtige Verbandsregelungen wie die Gewässerordnung zu vermitteln und vor allem inhaltlich zu untersetzen. Außerdem sind es häufig die Jugendwarte, die mit Anregungen, Problemen oder sonstigen Anliegen auf die Verbände zukommen. Das macht sie zu wichtigen Indikatoren, was die Jugendarbeit im Verbandsgefüge betrifft.

... und die gesamte Anglerschaft!

Jugendarbeit ist ein nachhaltiges Gut und wirkt vielschichtig. Neben dem Selbstzweck hat eine erfolgreiche Jugendarbeit eine enorme Strahlkraft, vor allem, wenn man sie auch ein wenig nach außen trägt. Jugendarbeit steigert das Ansehen der Angler enorm. Denn sie ist einer der wichtigen Aspekte, die zeigen: Angeln ist mehr als nur Fische zu überlisten. Und diese Vielschichtigkeit ist es, die die Perspektive auf uns Angler ausmacht. Sie sorgt für ein gesteigertes Ansehen, Respekt für unsere Leidenschaft, Verständnis und fördert damit auch an einigen Stellen Entscheidungen in unserem Sinne (Pachtentscheidungen, gesetzliche Regelungen, fachliche Unterstützung und so weiter).

Ist das Thema Jugendarbeit interessant für Dich?

Dann frage doch bei Deinem Vorsitzenden nach. Unter Umständen gibt es vielleicht sogar bereits eine aktive Jugendgruppe, in die Du Dich einbringen kannst. Oder Ihr wollt gar eine Jugendgruppe gründen? Euer zuständiger Regionalverband berät Euch gern bei Fragen. Wir als Landesverband Sächsischer Angler e. V. führen auch regelmäßig (wenn es die Pandemiesituation zulässt) Schulungen für Jugendwarte durch.



Teilnehmer Jugendwarteschulung 2020

Praxisleitfaden für Jugendgruppenleiter

Text: Maren Hempelt

Ergänzend zum Handbuch für Jugendwarte wurde im Juni 2021 eine neue Broschüre zur Unterstützung der Jugendarbeit in den Vereinen herausgegeben: der Praxisleitfaden für Jugendgruppenleiter. Dieser Leitfaden dient der Prävention von Verstößen gegen das Kindeswohl sowie der Sensibilisierung im Haupt- und Ehrenamt des LVSA und seiner Mitgliederstrukturen in Bezug auf den Kinder- und Jugendschutz. Hat sich der Jugendwart eines Vereins dazu entschlossen, eine Veranstaltung für die Vereinsjugend durchzuführen, gibt es unzählige Dinge zu organisieren und zu beachten. Deshalb enthält diese Broschüre eine Checkliste, die

bei der Organisation hilfreich ist. Weiterhin werden angeltypische Situationen aufgezeigt, in denen es zwischen den Teilnehmern der Veranstaltung zu Konflikten kommen kann. Mit einem Verhaltensratgeber und einer zusätzlichen Checkliste werden dem Jugendwart Hinweise und Tipps gegeben, wie er mit derartigen Konflikten umgehen und sie lösen kann.

Dieser Praxisleitfaden ist für die Jugendwarte des Landesverband Sächsischer Angler e. V. kostenlos und über die Geschäftsstellen der Anglerverbände in Dresden, Leipzig und Neukirchen erhältlich.



Angeln in Sachsen in Gefahr?

Massive Einschränkungen der Angelfischerei im Freistaat Sachsen zu befürchten

Text: Präsidium des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V.
Foto: Arndt Zimmermann



Diese Überschrift klingt dramatisch! Doch ist sie nicht weit hergeholt, wie ein Blick in unsere benachbarten Bundesländer zeigt.

Im letzten Jahr wurde die ca. 600 Hektar große Talsperre Kelbra in Sachsen-Anhalt „fischfrei“ gemacht. Begründung: Der besondere Artenschutz von Vögeln, insbesondere für Kraniche und Schwarzhalstaucher. Denn die vielen Fische fressen den Vögeln das Futter weg. Und wer kennt sie nicht, die kapitalen Hechte, die nach Schwarzhalstaucherküken schnappen? Was ist also einfacher, als die Fische zum Sündenbock zu machen? Jegliche Bemühungen der Angler scheiterten bereits am Willen der Landesregierung. Also, Strich darunter und raus damit. Tierschutz hörte offensichtlich für einige Menschen an der Wasseroberfläche auf.

Ein weiteres Beispiel: Unsere Partner vom Landesanglerverband Berlin berichteten über geplante massive Einschränkungen der Angelfischerei durch die Senatsverwaltung. Per Landesfischereiverordnung soll bspw. ein Setzkescherverbot eingeführt werden. Das Anfüttern oder das Zurücksetzen eines mäßigen Fisches außerhalb der Schonzeit soll gänzlich verboten werden. Aus hegerischer und anglerischer Sicht gibt es nach unserer Verbandsauffassung zahlreiche vernünftige Gründe, welche ein Zurücksetzen rechtfertigen (Hegegründe, geschützte Fischarten, individuelle Verwertungsabsichten etc.). Der Berliner Landesanglerverband hat sich mit umfangreichen Stellungnahmen

und Gesprächsangeboten intensiv in das Verfahren eingebracht. Leider fehlte von Seiten der zuständigen Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Landwirtschaft bisher eine konstruktive und fachliche Gesprächs- und Diskussionsbereitschaft. Wissenschaftliche Erkenntnisse wurden bisher seitens der Verwaltung ignoriert, sodass der Regelungswille offensichtlich ideologischer Natur ist. Das Verfahren dauert mittlerweile über zwei Jahre an. Detailinformationen und sämtliche Stellungnahmen können auf der Internetseite des Landesanglerverbandes Berlin eingesehen werden.



Legt der Freistaat Sachsen nun nach? Den Hegebeitrag der Angler betrachtet man durchaus kritisch!

Auch im Freistaat Sachsen besteht nun die Gefahr, dass Rechte der Anglerinnen und Angler stark eingeschränkt werden. Das Ministerium und die nachgeordneten Verwaltungen vertreten zunehmend die Ansicht, dass unsere Anglerinnen und Angler (Erlaubnis-scheininhaber) keinen Beitrag zur Hege erbringen, sondern nur die Verbände selbst. Was so harmlos klingt, hätte zukünftig weitreichende negative Folgen für das Angeln in Sachsen.

Hege bedeutet vereinfacht gesagt der Besatz und die Entnahme von Fischen. Um den Fischbestand zahlenmäßig und artenspezifisch auf einem gesunden Niveau zu erhalten, gibt es zahlreiche Regelungen, die neben dem Fischereigesetz und der Verordnung auch in der Gewässerordnung niedergeschrieben sind. Hinzu kommt die Exekutive in Form der staatlichen Fischereiaufsicht und unserer Verbandsgewässeraufsicht, die diese Regelungen kontrolliert und Verstöße ahndet.

Dem einzelnen Angler mit Erlaubnis-scheinvertrag und der Gesamtheit aller organisierten Angler fallen somit Bewirtschaftungsfunktionen zur Umsetzung der gesetzlichen Hege zu. Das sieht unser zuständiges Ministerium derzeit jedoch anders!

Das Angeln würde nicht mehr als Teil der fischereilichen Bewirtschaftung anerkannt werden. Kurzum, das Angeln würde demnach nicht mehr sein als pures Freizeitvergnügen und das, obwohl wir alle Pflichten aus dem Fischereigesetz wahrnehmen müssen. Die Folge wäre fatal. Fast jedes Gewässer unterliegt Mehrfachnutzungen, viele befinden sich in Gebieten mit Naturschutzstatus. In rechtlichen Verfahren oder bei Vertragsverhandlungen würde das Angeln und alles, was damit zusammenhängt (bspw. die Bootsnutzung zum Angeln), schlimmstenfalls nicht oder nur sehr eingeschränkt zulässig sein.

Unser Verband, vertreten durch das Präsidium und unsere Regionalverbände, stellt sich diesem Bestreben, das Angeln unserer Erlaubnis-scheinhaber nicht mehr als Hegeinstrument anzuerkennen, entschieden entgegen!

Wir als Landesverband Sächsischer Angler mit unseren drei Regionalverbänden, den 620 Vereinen und den 46.000 Anglerinnen und Anglern erbringen für die fischereiliche Bewirtschaftung zahlreicher Gewässer im Freistaat Sachsen enorme Leistungen. Auch bringen wir enorme finanzielle und personelle Mittel auf, um unsere heimischen Gewässer zu erhalten. Wir fordern die Verantwortlichen dazu auf, unsere Leistungen als organisierte Angler anzuerkennen.

Ohne die Angelfischerei ist die unverzichtbare flächendeckende und gesetzmäßige Fischereiausübung nicht möglich. **Unsere Anglerinnen und Angler sind eine unentbehrliche Säule und ein Instrument zur Erreichung der gesetzlichen Hegeziele!**

Wir fordern die Unterstützung der sächsischen Landespolitik ein!

Im aktuellen sächsischen Koalitionsvertrag wurde als politischer Wille die „Sicherung der Berufs- und Angelfischerei“ niedergeschrieben. Es ist an der Zeit, dass wir unsere politischen Akteure zum Handeln gegenüber diesen Zielen zu widerlaufenden Verwaltung anhalten. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, erhebliche Einschränkungen der Angelfischerei in der Zukunft zu verhindern und unseren gemeinsamen Beitrag zur Hege und Pflege des Fischbestandes und der Gewässer anerkennen zu lassen. Unser Verband steht für diesbezügliche Gespräche stets zur Verfügung. Sollten wir aber erkennen müssen, dass die bestehende Diskussion zu einer rein juristischen Diskussion verkommt mit dem Ziel, das Angeln in Sachsen und uns Angler einzuschränken, werden wir die gute Zusammenarbeit aus der Vergangenheit mit den derzeit verfahrensführenden Institutionen in Frage stellen müssen. Noch ist es nicht zu spät, auch

sollte es so weit gar nicht erst kommen. Gespräche darüber, wie und warum es nicht funktioniert, kosten alle Beteiligten nur Zeit, Geld und Nerven.

Wir appellieren an den politischen Willen und das Versprechen aus dem Koalitionsvertrag zur Sicherung der Angelfischerei in Sachsen:

"Wer angelt und fischt, wird von uns bei der naturschutzgerechten Gewässernutzung unterstützt. Zielkonflikte wollen wir lösen. Um die Wertigkeit unserer Schutzgebiete in den Teichgebieten zu erhalten, muss auch künftig die Fischereiwirtschaft im bisherigen Umfang möglich sein. Zur Sicherung der Berufs- und Angelfischerei ist ein gesamtheitliches Konzept zu erarbeiten."

Koalitionsvertrag der Landesregierung

Weitere Informationen

zum Koalitionsvertrag der Landesregierung:



<https://www.staatsregierung.sachsen.de/regierungsprogramm-4730.html>

zum Thema vom LAV Berlin:



<https://landesanglerverband-berlin.de/content/5/281>



Verbandsgewässeraufsicht?

Das sind ja auch Angler!

Text: Hauptamt Verbandsgewässeraufsicht der Regionalverbände

Foto: Archiv AVL

Wir alle schätzen doch die Ruhe und die Entspannung am Wasser, möchten einen sauberen und ordentlichen Angelplatz vorfinden und uns allein, mit Freunden und/oder Familie diesem tollen Hobby widmen. Nun beschäftigen uns seit einiger Zeit beunruhigende Vorfälle.



Freundlich und respektvoll - so sollte jede Kontrolle ablaufen.

Warum nehmen wir dieses Thema auf? Was gibt es noch zu berichten, nach so vielen Artikeln über die Verbandsgewässeraufsicht und Regelungen beim Angeln in der Zeitschrift Fischer und Angler?

Die Fragen sind einfach zu beantworten. Es gibt unter der Anglerschaft einfach Menschen, die nicht begreifen oder es nicht begreifen wollen, dass die Regelungen nicht aus Langeweile oder Willkür gestaltet werden! Die Regelungen dienen in erster Linie dazu, die Möglichkeit des Angelns für alle Mitglieder unserer Vereine sowie für die Gastangler umzusetzen. Die Mitarbeiter im Hauptamt wollen nicht den einzelnen Angler einschränken und schikanieren, sondern durch langfristige Pachtverträge das Angeln ermöglichen. Unsere Partner und Verpächter haben selbstverständlich auch ihre ei-

genen Interessen und möchten diese umgesetzt und gewahrt sehen. Dass dies nicht immer einfach ist oder mal schnell gemacht ist, sollte jedem klar sein. Deshalb ist es wichtig, Kompromisse einzugehen und mit partnerschaftlichen Verhältnissen zwischen Verpächter und Anglerverband zu arbeiten. Eine sture Ignoranz der Regelungen trifft alle Angler und gefährdet die Pachtverträge!

Um diese in teilweise langwieriger und konstruktiver Arbeit gestalteten Pachtverträge nicht zu gefährden, sind unsere Verbandsgewässeraufsichten (VGA) am Gewässer anzutreffen. Leider wird uns immer häufiger berichtet, dass sich die VGA's nicht mehr allein oder zu zweit an das Gewässer trauen, um die Kontrollen durchzuführen. In den Kontrollen werden die Gewässeraufseher teilweise massiv bedroht, angefeindet und auch körperliche Gewalt wurde

bereits verübt. Dieses aggressive und ignorante Verhalten ist erschreckend und so nicht hinnehmbar. Der Respekt vor dem Eigentum anderer sowie den Kontrollorganen ist einer der Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Der gemeinsame Gedanke, das soziale Verhalten und der Anstand sind unabdingbar. Wo soll dieser Weg hinführen? Fragen, die man sich selbstreflektierend einfach einmal stellen sollte. Keiner von uns ist fehlerfrei, aber der Versuch ist nicht schlimm! Jeder kennt doch noch den Spruch: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füge keinem anderen zu!“ Wenn jeder einzelne überlegt, ob er gerne ordentlich und höflich behandelt werden möchte, beantworten sich viele Fragen ganz schnell von selbst. Dieses negative Verhalten wird ganz klar mit langfristigen Erlaubnisscheinentzügen oder gar dem Ausschluss aus dem Verband geahndet. Zudem sollte nicht vergessen werden, dass alle Verbandsgewässeraufseher dies im Ehrenamt und somit in ihrer Freizeit ausüben!

DER VERBANDSGEWÄSSER-AUFSEHER IST AUCH GLEICHZEITIG EIN ANGLER!

Die Regelungen an den Gewässern dienen ebenfalls dem Schutz der Fischbestände und nicht dazu, dass jeder Angler gleich viel fängt. Man muss nicht immer die kleinste Lücke im Gesetz oder der Gewässerordnung suchen und schon ein halbes Vergehen provozieren, um einen noch größeren oder besseren Fisch zu fangen. Muss man auf einem 2 ha großen See mit dem Futterboot auf die andere Seite fahren, einen Köder auslegen und so eine Angelstelle blockieren sowie die Angelschnur quer durch den See



Ist das noch ein Angelausflug?

ziehen? (Es kam schon vor, da hat der Angler von der anderen Seite das selbige gemacht.)

Seltsamerweise wird auch immer versucht, in den Sperrgebieten zu angeln. Warum? Wäre an mancher Stelle kein Sperrgebiet, würde da niemand angeln, da die Struktur einfach schlecht ist. Aber da dies verboten ist, muss dort unbedingt geangelt werden, denn da können ja nur die großen Fische stehen - denkt mancher zumindest.

Kann man den Müll, der produziert wurde, nicht einfach wieder mitnehmen? Komisch, hatte die Verpackung

doch auf dem Weg zum Angeln auch ihren Platz in der Angeltasche - auf dem Rückweg aber nicht mehr? Warum? Der Verpackungsmüll im Haushalt schafft den Weg in die Mülltonne doch auch - hoffen wir zumindest!

Angeln ist kein Camping! Muss man den halben Haushalt an das Gewässer schleppen? Nein, ein Wetterschutz reicht vollkommen aus. Auch sich etwas zu essen zuzubereiten ist vollkommen in Ordnung, jedoch die komplette Outdoorküche mitzuschleppen macht keinen Sinn. Nebenbei angemerkt stört es keinen, dass am Wasser das eine oder andere Bier getrunken wird, aber es gab bei Kontrollen doch Bilder, die vermuten lassen, es hätte ein Getränkeladen am Gewässer eröffnet.

Liebe Angler die es betrifft, muss das sein?

Ein weiteres Thema ist das Befahren der Wiesen, Felder und Grundstücke am Gewässer. Mutwillig ein Feld oder ein Grundstück mit einem Fahrzeug zu befahren und dadurch teilweise erheblich zu beschädigen, gefährdet auch und insbesondere die teilweise mühsam errungenen Pachtverträge. Kann man es nicht verstehen, wenn der eine oder andere Eigentümer da sauer wird? Möchte man denn auf dem eigenen Grundstück zur Grillparty die Autos der Gäste im Vorgarten oder im Ge-

müsebeet sehen?

Fazit: Negatives Verhalten am Gewässer wird geahndet, denn es schadet allen. Pachtverträge sind gefährdet, die Natur ebenso. Unser Ziel ist es, das Hobby Angeln für alle zu erhalten und den Gemeinschaftsgedanken zu fördern. Die Kontrolleure machen diesen Job ehrenamtlich, vergesst das nicht. Sie sind für euch am Gewässer und nicht des Geldes wegen. Denkt daran, wenn ihr das nächste mal die Konfrontation suchen solltet. Was wir von Euch fordern, sind einfache Dinge:

- Respekt gegenüber den Mitmenschen/Anglern
- Respekt gegenüber fremden Eigentum
- Regeln befolgen – das ist in unser aller Sinn
- produzierten Müll einfach wieder mitnehmen
- Spaß am Angeln und der Natur haben

Das alles sind Dinge, die uns auch im normalen Leben gut stehen und die wir schließlich auch von anderen erwarten. Denkt mal darüber nach! Diesen Artikel wird die Masse der Hauptadressaten wahrscheinlich nicht lesen – aber vielleicht einer und dann war es schon ein Erfolg!



"Wetterschutz" in "gedeckten Farben"

Herbst beste Fangzeit - auch beste Pilzzeit

Text & Fotos: Arndt Zimmermann

Kennen Sie den Witz: Liegt einer mit Fliegenpilzvergiftung im Krankenhaus. Der Doktor ermahnt ihn: „Sie wissen doch aus vielen Veröffentlichungen, dass Sie nur Pilze essen dürfen, die Sie genau kennen.“ Der Kranke: „Habe ich doch beachtet, aber ich kenne ja nur den Fliegenpilz.“ Dieser Witz hat aber einen Hintergrund.



Augen auf am Angelgewässer - da können auch Pilze stehen

Für die Ausübung der Angerei gibt es rechtliche Bestimmungen. Zwecks Beachtung legaler Fangmethoden sowie zum waidgerechten Umgang mit Fischen haben wir Angler entsprechende Befähigungen und Lizenzen erworben.

Nun sitzen oder stehen wir an einem Herbsttag am Wasser bzw. laufen an seinem Ufer angelnd entlang und beobachten/betätigen konzentriert unser Angelgerät. Zur Entspannung, aber auch zur Beobachtung der uns umgebenden Natur lenken wir unseren Blick ab und an mal in die Runde. Unweit einer Birke sehen wir zwei Pilze stehen, halbbedeckt vom Ufergras **(01)**.



01 Birkenpilze stehen auch gern an baumbewachsenen Uferändern

Der erste Gedanke: Was sind das für Pilze? Sofort die nächste Frage: sind die essbar?

Für viele Angler, auch für mich, wecken Pilze meine Sammelleidenschaft. Zudem sind essbare Pilze ein Gaumengenuss. Wohl dem, der sich mit Pilzen ein wenig auskennt und somit auch heimische essbare Pilze genau von ungenießbaren bzw. giftigen Pilzen unterscheiden kann. Dazu kommt noch das Wissen um die Rechtlichkeit, Pilze aus der Natur zu entnehmen.

Um es gleich vor auszuschicken, die Pilzsuche und leidliche Pilzkenntnis sind mein weiteres jahrzehntelanges Hobby neben Angeln, Botanik und der Fotografie. Und so richte ich es mir gerade in der Hauptpilzzeit oft so ein, eher mit Angeln aufzuhören und auf dem Heimweg mir bekannte oder geeignete „Pilzflecken“ abzusuchen. Dazu müssen aber auch Tage zuvor entsprechend feuchte Wetterbedingungen das Wachstum der Pilze ermöglicht haben.

Kleiner Exkurs in die Welt der Pilze:

Was sind eigentlich Pilze? Gemäß entsprechenden Veröffentlichungen wurden Pilze lange Zeit dem Reich der Pflanzen zugeordnet. Heute betrachtet man sie als eigenständige Schwestergruppe der Tiere. Aufgrund ihres

Aufbaus und Stoffwechsels sind Pilze nämlich den Tieren ähnlicher als den Pflanzen.

Selbst wenn man nur die auffälligen "Großpilze (Ständerpilze)" betrachtet - also jene, die man mit bloßem Auge sieht und teilweise sammelt - kann man von deutlich über 5000 Arten in Deutschland ausgehen. Genaue Zahlen sind schwer zu nennen. Die eigentlichen Pilze, die Myzelien (Pilzgeflecht), wachsen unter der Erde, im Holz oder anderen organischen Materialien für uns unsichtbar und bedecken oft riesige Flächen. Sie wirken als wichtige Zersetzer toten organischen Materials in der Natur. Diese Myzelien gehen mit verschiedenen Pflanzen-/Baumarten eine Art Symbiose **(02)** ein.



02 Espenrotkappen leben in Symbiose mit Espen

Um sich zu vermehren, werden zur gegebenen Zeit Fruchtkörper (mit den enthaltenen Sporen) gebildet, welche wir als Pilze bezeichnen. Die Pilze werden grob u. a. in Ständer- und Schlauchpilze unterteilt. Die meisten Speise-, aber auch Giftpilze gehören zu den Ständerpilzen. Eine weitere Unterteilung ist in Röhren- oder Blätter- (Lamellen-) pilze, Bauchpilze, Stachelpilze, Porlinge usw. gegeben. Wenige Großpilze, wie bspw. Morcheln und Trüffel, gehören zu den Schlauchpilzen. Pilze wachsen in Wäldern, Gebüsch sowie auf Wiesen und Feldern, in Parks und auch an Gewässerrändern.

Wichtig auch zu wissen: Viele heimische Speisepilze haben ungenießbare bzw. giftige Doppelgänger. Da es auch tödlich giftige Pilze gibt wie z. B. den Grünen Knollenblätterpilz (**03**), sollten



03 Tödlich giftig - der Grüne Knollenblätterpilz

nur sicher als Speisepilz erkennbare Pilzarten gesammelt werden. Leider gibt es kein allgemeines Kriterium zur Unterscheidung von Speisepilzen und ungenießbaren bzw. Giftpilzen. Und der Silberlöffelinsatz zur Enttarnung von Giftpilzen gleicht einem Russisch-Roulette. Daher sind genaue Kenntnisse über das Aussehen der Pilze unabdingbar. Aktuelle Pilzliteratur, das Internet oder eine Beratung bei öffentlichen Pilzberatern beugen unangenehmen Überraschungen oder Vergiftungen beim Pilzverzehr vor. Unbekannte oder nicht sicher bestimmbare Pilze sollte man nicht mitnehmen und verzehren. Und aktuelle Publikationen deswegen, weil einige Pilzarten, welche in älteren Veröffentlichungen als essbare Pilze dargestellt sind, nach neuesten Erkenntnissen als giftig betrachtet werden. Dazu gehören u. a. der Kahle Krempling, der früher be-



04 Grünling - früher beliebter Speisepilz - heute Giftpilz

liebte Grünling (**04**) sowie der Nebelgraue Trichterling.

Pilze sind sehr druckempfindlich und z. T. auch sehr wasserreich und somit schnell verderblich. Daher sollten sie nicht in Plastikbeuteln, sondern immer in luftigen, geräumigen Behältern gesammelt und aufbewahrt werden. Zum Sammeln ist zudem ein scharfes Messer unabdingbar. Gesammelt werden sollten junge und/oder weitgehend unversehrte Pilze mittleren Alters, keine überständigen alten Pilze. Letztere sind zwar attraktiv, aber auch oft madig und stark verwässert. Ob diese vorsichtig aus dem Boden gedreht oder besser am Boden abgeschnitten werden sollen, darüber streiten selbst Experten. Beim Steinpilz, dessen großer Stielteil oft im Boden steckt, ist sicher ein Freimachen des Stielgrundes und Abdrehen die bessere Lösung für einen ganzen verwertbaren Pilz (**05**).



05 Ein großer Stielteil des Steinpilzes steckt oft im Boden

Gesetzliche Bestimmungen

Es gilt ein generelles Betretungsrecht des Waldes zu Erholungszwecken. Ausgenommen sind Flächen, für welche ein Betretungsverbot (Naturschutzgebiet) besteht. Das Aneignungsrecht von Waldfrüchten verbietet ein Übermaß und gilt nur für den Eigenbedarf. Die zulässige Pilzmenge beschränkt sich auf **2 kg/Tag**. Arbeits- und gewerbsmäßiges Pilzesammeln ist unzulässig.

Geschützte Pilzarten sind:

Steinpilz, Birkenpilz, Rotkappe, Brätling, Pfifferling, Morcheln, Schweinsohr.

Das Sammeln dieser Pilze ist zulässig, wenn eigenverantwortlich und schonend in geringen Mengen nur für den Eigenbedarf gesammelt wird.

Im Nationalpark gilt das Verbot, Straßen und Wege zu verlassen. Eine schonende Pilzentnahme für den persönlichen Bedarf ist gestattet. Im Biosphärenreservat besteht in Schutzzone I (Kernzone) Betretungsverbot. In Schutzzone II kann es zur Brutzeit Einschränkungen geben.

Außerhalb der Gewässer



06 Alter Birkenpilz als Sporensender in eine Astgabel geklemmt

Danach sollte der Boden wieder abgedeckt werden, um das freigelegte Myzel zu schützen. Um Pilzstellen zu erhalten, stecke ich seit vielen Jahren alte überständige und nicht mehr zum Verzehr geeignete Speisepilze mit den Röhren/Lamellen nach unten an die Bäume (06). Da finden sich in erreichbarer Höhe immer Astgabeln oder trockene Astenden. So können die reifen Sporen herausfallen und mit dem Wind verbreitet werden. Leider werfen viele Pilzsammler alte oder madige Pilze achtlos weg und sie verfaulen mit den Sporenträgern Röhren/Lamellen nach oben. Auf diese Weise kann man Pilzstellen auch dezimieren. Es hat sich bewährt, bereits vor Ort die gesammelten und sicher als Speisepilze erkannten Exemplare zu säubern (07). So bleiben auch abgeschnittene Pilzteile (Röhren, Lamellen etc. im Wald und können mit



07 Das grobe Säubern einer Krausen Glucke vor Ort verringert späteres aufwendiges Putzen

zur Verbreitung der Pilzsporen beitragen. Sollten Pilze zwecks ausführlicher Bestimmung entnommen werden, dann immer vorsichtig und vollständig aus dem Boden drehen, um alle Merkmale zu erhalten. Pilze niemals roh essen, da auch einige essbare Pilze roh giftig sind. Nach dem Kosten von Pilzteilen zwecks Bestimmung bspw. von essbaren Täublingen immer die Kostproben vollständig ausspucken.

Pilze können zudem auch mit Schadstoffen belastet sein. Besonders Pilze aus exponierten Lagen, wie Straßenränder und Grünflächen im

Innenstadtbereich, sollte man nicht verzehren. Der Schwermetallgehalt (Nickel, Cadmium u. a.) kann hier sehr hoch sein (08). Innerhalb oder am Rande von intensiv bewirtschafteten Kulturen (z. B. Mais, Obst) besteht eine erhöhte Gefahr, dass Pestizide und Herbizide von Pilzen aufgenommen werden und somit in den menschlichen Körper gelangen können.

Von den mir bekannten Anglern haben die wenigsten größere Pilzkenntnisse und beschränken sich daher vernünftigerweise nur auf die Suche von wenigen Pilzarten. Meist sind das die allgemein bekannten Röhrlinge (bspw. Steinpilz, Marone, Birkenpilz, Butterpilz, Sandröhrling).



08 Anisegerlinge an Straßenrändern sind oft Schwermetallsammler

Im Laufe der Jahre habe ich zusätzlich zu vorgenannten Pilzen viele weitere Pilzarten kennen und einige davon vor allem auch kulinarisch schätzen gelernt. Von denen möchte ich nachfolgend nur einige vorstellen:



Mein kapitaler Riesenbovistfund von 1992

Leider heute selten geworden ist dieser schmackhafte, sehr groß werdende und gern auf fetten Weiden wachsende **Riesenbovist**. Dieser kann ob seiner Größe und jung essbaren weißen Fruchtmasse nicht verwechselt werden.



Der flockenstiellige Hexen- oder Schusterpilz ist roh giftig - geschmort ein guter Bratpilz

Schon ab Mai bis in den Herbst hinein kann ich im Laubholz auch an Gewässerrändern diesen kernigen, roh schwach giftigen, aber geschmort gut schmeckenden **flockenstielligen Hexenpilz** oder **Schusterpilz** finden. Verwechslungsgefahr besteht mit anderen rot-röhrligen, z. T. ungenießbaren bzw. giftigen Pilzen.



Die gelben Pfifferlinge sind im Nadelstreu oft gut auszumachen

Meist schon ab Juni kann ich in Nadelwäldern diesen heute nicht mehr so häufigen **Pfifferling**, auch **Eierschwamm**, finden. Geschmacklich ist er eine Wucht, aber ohne großen Nährwert. Der ähnliche sog. Falsche Pfifferling dagegen ist ungenießbar.



Perlpilze sind schon ab Juni in den Wäldern zu finden.

Oft häufig wachsend in Nadel- und Mischwäldern ist der **Rötende Wulstling** oder **Perlpilz** eine Bereicherung für die Pfanne. Aber Vorsicht – durch die Verwechslung mit dem giftigen ähnlichen Pantherpilz sollten den Perlpilz nur erfahrene Pilzsucher nehmen. Hier gilt eine genaue Beachtung aller perlpilzeigenen Merkmale.



Edelreizker sondern beim Anschnitt einen karottenfarbigen Milchsaft ab.

Im Kiefernwald im Gras oder Heidekraut und auch oft entlang der Waldwege finde ich den **Edelreizker**. Verwechslungsgefahr besteht mit anderen Milchlingsarten, von denen einige sogar giftig sind.



Die jungen keulenförmigen Parasolpilze werden scherzhaft Paukenschlegel genannt.

Auf Waldwiesen und in lichten Kieferwäldern stehen sie groß sichtbar da, die **Riesenschirm-** oder **Parasolpilze**. Die jungen „Paukenschlegel“ haben gebraten einen nussartigen Geschmack. Auch die großen aufgeschirmten Pilzhüte (dann ohne zähfaserige Stiele) in Ei und Mehl gewälzt gebraten schmecken super.



Flaschenstäublinge wachsen gern in kleinen Gruppen.

In Laub- und Nadelwäldern gern gesellig findet man **Flaschenstäublinge**. Oftmals mangels anderer guter Speisepilze sind sie immer meine willkommene Pilzergänzung, solange ihr Fruchtfleisch weiß ist.



Der violette Rötleritterling wächst ab Oktober auf altem Laub.

"Iggitt, die sehen schon so giftig aus", sagte mal ein Bekannter zu mir, als ich im Spätherbst diese violetten **Rötleritterlinge** anbrachte. Roh ungenießbar ist dieser schöne Pilz in der Pfanne von festerer Konsistenz und gutem Geschmack und daher einer meiner Lieblinge.



Auf alten Baumstümpfen wachsen mitunter große Büschel von Stockschwämmchen.

Berühmt bei uns ist eine Pilzsuppe aus den essbaren Hüten dieser **Stockschwämmchen**. So konnte ich im vorigen Herbst nur von einem Baumstumpf vier Wochen lang jede Woche genügend Stockschwämmchenhüte für je eine ergiebige Pilzsuppe ernten. Die genaue Kenntnis der Merkmale dieses Pilzes ist wichtig, um giftige Doppelgänger (z.B. Grünblättriger Schwefelkopf oder Nadelholzhäubling) zu vermeiden.



Austernseitlinge findet man oft an abgestorbenen Buchen oder Pappeln

Im Herbst bis in den milden Winter hinein richte ich meine Blicke nicht nur auf den Waldboden, sondern auch an Bäume und Baumstümpfe. Da finden sich oft die in größeren Büscheln wachsenden **Austernseitlinge**, welche viele nur aus Pilzzuchten kennen. Das feste Fleisch der Hüte (ohne zähe Stiele) liefert gute Pilzmahlzeiten.

Fazit

Wie lautet die goldenen Pilzsammlerregel? Man kann alle Pilze essen, manche aber nur einmal. In diesem Sinne bitte Pilze immer mit wachem Verstand suchen!

Das war mein kleiner Ausflug in die Welt eines beliebten Naturproduktes, der Pilze, welches sich m. E. wunderbar mit den Angeln kombinieren lässt.

Petri Heil! Arndt Zimmermann



Hallo liebe Natur- und Angelfreunde!

Für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bieten **Altarme** und **Altwasser** einen besonderen Lebensraum. Diese Altgewässer sind wichtige Bestandteile natürlicher Flussauen.

Text und Zeichnungen: Maren Hempelt
Fischzeichnungen: Jürgen Scholz



Altgewässer sind ehemalige Flussstrecken. Sowohl für Fische als auch für Amphibien dienen sie als Laichgewässer, Kinderstube und Überwinterungslebensraum. Viele Vogel- und Säugetierarten finden hier durch die vielfältigen Pflanzengesellschaften Nahrung und Schutz. Durch den Ausbau und die Begradigung von Flüssen sind derartige Altgewässer in den heutigen Flusslandschaften selten geworden. Sie zählen zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen.

Altarme stehen dauernd einseitig oder beidseitig mit dem Fluss in Verbindung und sind flacher als der Hauptarm. Wenn sie von beiden Seiten mit dem Fluss verbunden sind, dürfen sie jedoch nicht ständig vom Wasser durchflossen sein. In diesem Fall wären es *Nebenarme*.

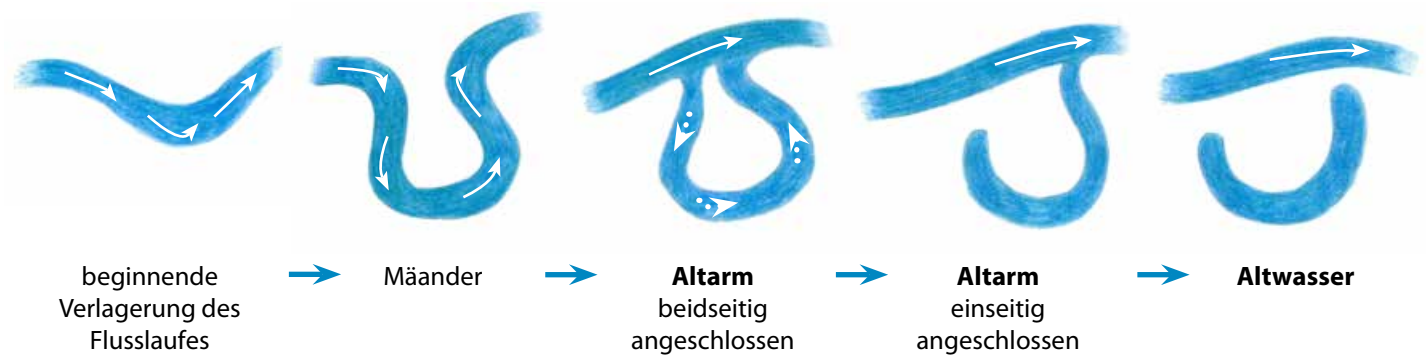
Altwasser sind natürlich oder künstlich abgetrennte Flussstrecken, also Stillgewässer. Nur bei Überschwemmungen sind sie noch mit dem Fließgewässer verbunden.

Wie entstehen Altgewässer?

Durch die Kraft des fließenden Wassers können sich natürliche Flüsse immer verändern. So können Uferkanten abbrechen und der Fluss sucht sich neue Wege durch die Landschaft. Dabei entstehen Flussschlingen (Mäander). Kommt es allmählich zum Durchbruch einer solchen Schlinge, en-

stehen neue Altgewässer.

Mit dem Wasser werden Steine und Schwebstoffe transportiert, die in den beruhigten Gewässerbereichen abgelagert werden. Aber auch abgestorbene Pflanzenteile tragen dazu bei, dass diese Altgewässer allmählich verlanden.



Warum ist ein Schutz der Altgewässer wichtig?

Je weniger die Altgewässer mit dem Hauptstrom des Flusses in Verbindung stehen und je nachdem, in welchem Entwicklungs- und Verlandungsstadium sie sich befinden, um so deutlicher ist zu erkennen, dass an den Altgewässern ganz andere Arten leben als am nahe gelegenen Fluss. Hier sind besondere Lebens- und Rückzugsräume auch für seltene Tier- und Pflanzenarten entstanden. Zusätzlich können Altgewässer bei Hochwasser als Puffer wirken, indem sie das Wasser aus Überflutungen aufnehmen und es in der Fläche zurückhalten.

Ein Projekt in Sachsen: Die Redynamisierung der Spree

Etwa 90 Jahre lang musste die Spree zwischen Lömischau und Neudorf/Spree durch ein begradigtes Flussbett fließen. Innerhalb der Jahre 2018 bis 2020 wurden ihr zwei große Mäanderschleifen aus ihrem alten Flussbett zurückgegeben und zwei Querverbauungen beseitigt. Endlich können die Flächen des Auwaldes wieder häufiger überflutet werden und auch Altgewässer werden bei Hochwasser wieder stark durchströmt. Viele Tierarten können nun in ihre ursprünglichen Lebensräume zurückkehren.



Jungangler-Preisrätsel

Beantworte die Fragen aus der Fischereischeinprüfung:

- 1 Zu welcher Gruppe unserer Fischfauna gehören die meisten Fischarten?
 - a) zur Gruppe der Barschartigen
 - b) zur Gruppe der Karpfenartigen
 - c) zur Gruppe der Forellenartigen
- 2 Wo hält sich die Schleie vorzugsweise auf?
 - a) an der Wasseroberfläche
 - b) im Freiwasserraum
 - c) zwischen Pflanzen am Gewässergrund
- 3 Welche der aufgeführten Fanggeräte sind für Angler in Sachsen erlaubt?
 - a) eine Spinnrute
 - b) eine Reihenangel
 - c) Köderfischangel mit lebendem Köderfisch

Schickt die Lösung bis zum 15.10.2021 per Mail an: maren.hempelt@landesanglerverband-sachsen.de oder auf einer Postkarte an den Landesverband Sächsischer Angler e. V., Rennersdorfer Str. 1, 01157 Dresden.

Teilnahmebedingung: Nur Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr! **Wichtig:** Bitte Alter und Adresse angeben! Unter allen Einsendungen mit der richtigen Lösung werden 5 Überraschungspakete des LVSA verlost.

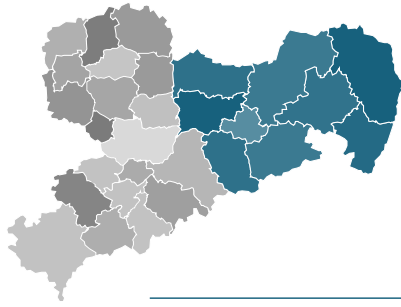
Auflösung Preisrätsel 2/2021

Die richtige Lösung lautete „Zander“.

Gewonnen haben: **Mia Panicke** aus Großenhain, **Arvid Bassalig** aus Leipzig, **Henry Schubert** aus Torgau OT Staupitz, **Pascal Szesny** aus Torgau OT Zinna und **Luke Zeidler** aus Moritzburg. Herzlichen Glückwunsch!



Lösung: 1 _____ 2 _____ 3 _____



Anglerverband „Elbflorenz“ Dresden e. V.

Rennersdorfer Str. 1; 01157 Dresden

Tel.: 0351 / 43 87 84 90

Fax: 0351 / 43 87 84 91

info@anglerverband-sachsen.de

www.facebook.com/Anglerverband

www.anglerverband-sachsen.de



Information zum schriftlichen Umlaufverfahren mit Wahlen



Infolge der Corona-Pandemie wurde die geplante Delegiertenversammlung 2021 mit Wahlen nicht als Präsenzveranstaltung, sondern im schriftlichen Umlaufverfahren durchgeführt. Die Delegierten wurden darüber bereits im Frühjahr 2021 informiert. Das Umlaufverfahren ist zum Zeitpunkt des Redak-

tionsschlusses (07/2021) im vollen Gange. Alle Delegierten unseres Verbandes (Präsidium + Mitgliedsvereine) wurden involviert. In der nächsten Ausgabe der Verbandszeitschrift Fischer und Angler werden wir über den Ausgang der Abstimmungen ausführlich berichten.

Aus den Vereinen

Großharthauer Angelfreunde machen Frühjahrsputz an der Wesenitz!

"Großharthauer Angelfreunde 1970" e. V.

Text und Foto: Johannes Hell



Im Rahmen eines Arbeitseinsatzes waren die Mitglieder des Anglervereins „Großharthauer Angelfreunde 1970“ e. V. am Sonnabend, dem 17. April 2021 aufgerufen, Müll, welcher sich über den Winter an den Ufern der Wesenitz angesammelt

hatte, zu berräumen. Der Bereich, der dafür in Frage kam, geht über reichlich 3 km von Großharthau bis Schmiedefeld. Pünktlich um 8.00 Uhr trafen sich zahlreiche Vereinsmitglieder am ehemaligen Sägewerk Bühlau. Erfreulicherweise waren auch ein paar Jungangler dabei, obwohl diese noch keine Pflicht-Arbeitsstunden leisten müssen. Ein Angelfreund hatte sogar seine Nichtangler-Ehefrau mitgebracht. Unter Einhaltung der aktuellen Corona-Schutz-Verordnung begaben sich die Teilnehmer, ausgestattet mit geeig-

netem Werkzeug und Müllsäcken, in vier Trupps stromauf und stromab an beiden Ufern zur Aktion ins Gelände. Gegen Mittag war der Einsatz beendet und die mehr oder weniger gefüllten Säcke wurden zum Sammelplatz nach Bühlau transportiert.

Diese Aufgabe wurde von Holger Gottlöber übernommen, der wieder den gemeindeeigenen Multicar zur Verfügung hatte.

Mit seinem privaten Geländewagen holte auch Marcel Kunath Müllsäcke aus unwegsamem Gelände zur Sammelstelle.

Von der Landestalsperrenverwaltung in Bautzen hatten wir die Zusage zur Abholung des Mülls zwecks Entsorgung am folgenden Montag. Das hat, wie auch in den zurückliegenden Jahren, wieder zuverlässig funktioniert.



Jugendangeln am AVE-Veranstaltungsgewässer in Goppeln bei Dresden

Dresdner Angel- und Naturfreunde e. V.

Text und Fotos: Patrick und André

Am 1. Mai machten sich zwei Papas von den Dresdner Angel- und Naturfreunden e. V. mit drei ihrer Kinder auf zum „Jugendangeln“ nach Goppeln. Die Idee dazu war bei dem vom Verein organisierten Arbeitseinsatz zur Elbwiesen-Reinigung im Frühjahr entstanden, bei dem sich die Väter kennengelernt hatten.

Nach der Ankunft am Teich gegen Mittag wurden zunächst die Montagen vorbereitet und die drei Jungs im Alter von 8 bis 10 Jahren zu anglerischen Themen belehrt. Danach konnte das Angeln starten: die Kinder waren motiviert und angelten mit Stipppruten nahe dem Ufer, auch ein paar Posenmontagen wurden weiter draußen platziert. Der Beginn war sehr vielversprechend, denn es konnten innerhalb kurzer Zeit vier wunderschöne Plötzen überlistet werden, die bestaunt und schonend wieder frei gelassen wurden. In den nächsten Stunden wurde allen allerdings viel Geduld abverlangt. Zwar zuckten immer wieder mal die Posen, aber nur hin und wieder blieb ein kleiner Fisch am Haken. Zur Abwechslung erkundeten die Kinder das nahegelegene Gelände. Eichhörnchen und ver-



schiedene Vogelarten wurden gesichtet. Wieder zurück am Wasser konnten wir einige Karpfen an der Wasseroberfläche beobachten, zum Biss ließ sich aber keiner überzeugen.

Der spätere Nachmittag wurde für Wurfübungen mit der Spinn- und Posenrute genutzt. Zwar landeten einige Montagen in den umstehenden Bäumen, aber mit Hilfe der Papas konnte das Material sicher geborgen werden. Immerhin gehören Methoden zur Lösung von Hängern und der Umgang

mit solchen Situationen auch in die Werkzeugkiste eines jeden (Jung-)Anglers.

Letztlich ging uns kein weiterer Fisch an den Haken. Aber dennoch konnten wir einen lehr- und erlebnisreichen Tag am Wasser verbringen und beim nächsten Angelausflug wird die Jugend schon selbstständiger agieren können. Durch die überschaubare Gewässergröße und schöne Lage wird dies für uns bestimmt nicht der letzte Tag an diesem Gewässer gewesen sein.





Besatz und Monitoring

Ein Einblick in die Arbeit des AVE im Frühjahr und Sommer

Fotos: Martin Schuster

Für das Programm „SALMO ALBIS“ für die Elbe aktiv

Text: Peter Kluß

Das im internationalen Jahr des Lachses 2019 neu gebündelte und länderübergreifende Lachs-Förderprogramm der Elb-Anrainerländer wurde auch in diesem Frühjahr mit fortgesetzten Besatzmaßnahmen ausgewählter Elbzuflüsse weitergeführt. Mitglieder des AVE besetzten am 21.04.2021 insgesamt 10.000 Junglachse (ca. 7 g/Fisch) in die Unterläufe der Wesenitz (ab Liebethaler Grund ca. 25 %) und in den Unterlauf der Müglitz (ab Weesenstein ca. 75 %), in bewährter Weise von der Fa. Forellenu. Lachszucht Ermisch bereitgestellt. Am 19.05.2021 wurden in Abstimmung mit der Fischereibehörde nach längerer Pause wieder Junglachse (ca. 10 g) in einer Menge von 2.400 Stück wieder in

die Kirnitzsch besetzt, zudem erhielt die Müglitz unterhalb Weesenstein Besatz an Lachsbrütlingen in einer Menge von 50.000 Stück. Die finanziellen Aufwendungen des AVE für die Setzlingszukaufe für Frühjahrsbesatzmaßnahmen beliefen sich für das Förderprogramm auf ca. 8.800 Euro. Der Witterungsverlauf und die Abflussmengen der besetzten Elbzuflüsse in der 1. Jahreshälfte ermöglichen den Junglachsen gegenwärtig gute Abwuchsbedingungen bis zum Erreichen der Smoltgröße und nachfolgender Abwanderung.

Wir bitten darum, auch in diesem Jahr Sichtungen oder Fänge von rückkehrenden adulten Meerforellen oder Lachsen der Geschäftsstelle mitzuteilen.



Besatz von Junglachsen in die Müglitz

Äschenbesatz

Text: Peter Kluß

In den letzten Jahren wurden aufgrund der verbesserten Verfügbarkeit von Besatzfischen zur Bestandsverbesserung erhebliche Geldmittel für Besatzaufwendungen bereitgestellt. So

wurden auch in diesem Jahr im Monat April wieder 1-jährige Äschensetzlinge zum Besatz eingekauft im Umfang von 20.000 Stück (Stückmasse i. M. 10 g/Fisch) mit einem finanziellen Gesamtwert von 18.200 €. Diese Besatzmaßnahmen wurden aufgrund der Erfahrungen mit den niederschlagsarmen vergangenen drei Sommern auf die Flüsse Große Röder-Spree-Wesenitz konzentriert. Erstmals wurde, nach Abschluss von Bauarbeiten im Gewässerlauf, an der Vereinigten Weißeritz (D02-202) ein Besatz durchgeführt. Dieses Gewässer war vor mehr als 20 Jahren noch das Top-Äschen-Gewässer beim AVE. Ziel aller Aktivitäten im Äschenschutzprojekt, auch im Interesse der zu verbessernden Biodiversität bei den Fischen (die artenreichste Gruppe der Wirbeltiere), ist eine erfolg-

reiche Entwicklung sich wieder selbst reproduzierender Äschenbestände in Teilen unserer Fließgewässer.

Aufgrund der sehr beschränkten Vorkommen bitten wir alle Angler darum, Äschenfänge in AVE-Gewässern der Geschäftsstelle zu melden, einschließlich einer annähernden Längenangabe. Ohne nachweisbare Wiederfänge der Fischart Äsche (im Jahr 2021 wurden 11 Äschenentnahmen beim AVE gemeldet), ist die Nachhaltigkeit teurer und wiederkehrende Besatzmaßnahmen zu hinterfragen und zu überprüfen.



Äschenbesatz an der Vereinigten Weißeritz

Kontakt AVE für Fangmeldungen der Fischarten Lachs und Äsche:
Tel.: 0351-438 784 96
Mail: info@anglerverband-sachsen.de



Aalbesatz

Text: Martin Schuster

Der AVE hat im Mai seinen jährlichen Aalbesatz durchgeführt. Insgesamt 60.000 Tiere wurden im Einzugsgebiet der Elbe und der Neiße ausgesetzt. Etwa 12,5 Gramm brachte jedes der ca. ein Jahr alten Tiere auf die Waage, womit sich die gesamte Besatzmenge auf 750 kg beläuft. Beliefert wurde der AVE von einem Fischzuchtbetrieb aus Mecklenburg-Vorpommern.

Bereits zum 21. Mal fand der Aalbesatz in dieser Form statt. Wo und in welchem Umfang Aalbesatz durchgeführt wird, richtet sich in

erster Linie nach den jeweiligen Hegeplänen. So darf zum Beispiel nur Aalbesatz in Fließgewässern durchgeführt werden, in denen die Fischarten Bachforelle (*Salmo trutta fario*) und Äsche (*Thymallus thymallus*) keine Leitarten darstellen.

Auch bei dieser Maßnahme konnte der AVE auf die Unterstützung einer großen Anzahl ehrenamtlicher Helfer aus den lokalen Angelvereinen zählen. Insgesamt beteiligten sich Angler aus ca. 30 Vereinen am diesjährigen Aalbesatz.



Der AV Stadt Pirna e. V. unterstützte beim Aalbesatz an der Elbe



Anlieferung der Jungtiere

Kontrollbefischungen

Text: Klemens Schwanebeck

Bewirtschaften heißt auch abzuschätzen, wie viele und welche Fische sich im Gewässer befinden. Aus diesem Grund haben wir dieses Jahr mehrere Elektrobefischungen an der Müglitz, dem Löbauer Wasser, der Spree und der Mandau durchgeführt.

Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass z. B. die Bachforelle in allen genannten Gewässern vorkommt, aber nur selten ein nennenswert hohes Aufkommen zeigt. Auch konnten nur wenige Individuen über dem Mindestmaß dokumentiert werden. Wichtig ist es aber, keine voreiligen Schlüsse zu ziehen. Einzelne Befischungen reichen nie aus, um Fischbestände ausreichend zu verstehen.

Interessant war, dass wir in einem für Forellen sehr untypischen Abschnitt des Löbauer Wassers einen reproduzierenden Bestand vorgefunden haben. Wir konnten nur wenige Quadratmeter an geeigneten Laichplätzen feststellen und dennoch waren Jungfische aus diesem Jahr zu finden.

Eine vollständige Zusammenfassung folgt, sobald wir genügend Daten zur Auswertung gesammelt haben. Am Ende ist es das Ziel, unsere Bewirtschaftung und damit hoffentlich auch unseren Fangerfolg zu verbessern.



Spree bei Grubschütz – Befischung mit der Fischereibehörde



Dokumentation der Ergebnisse



Wo ist der Fisch?

Grundlagen der Limnologie von Standgewässern mit Praxisbeispiel

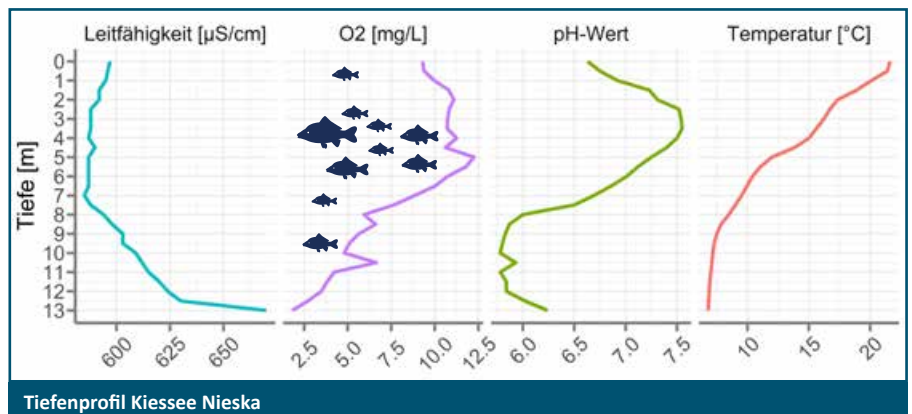
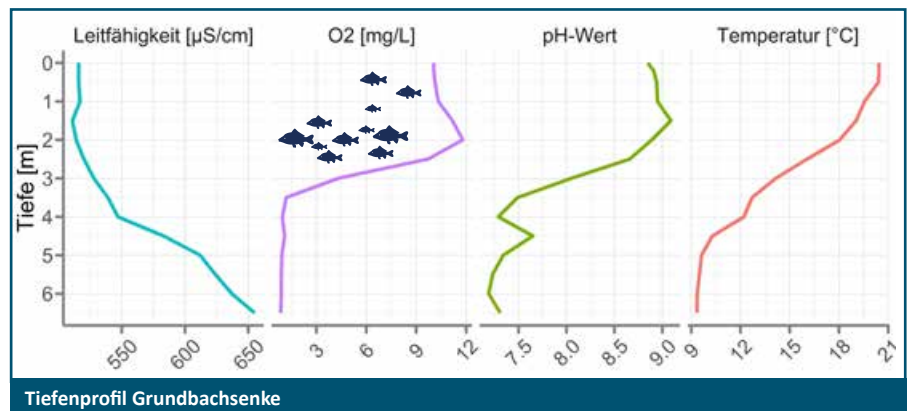
Text: Klemens Schwanebeck, René Häse
Fotos: Archiv AVE

Sein Gewässer verstehen lernen ist das A und O für eine optimale fischereiliche Bewirtschaftung. (Sinnvolle) Daten über das betreute Gewässer zu sammeln, zu dokumentieren und zu diskutieren sollte also zur Vereinsroutine gehören. Auch wenn man nicht immer gleich eine Handlung aus dem gewonnenen Verständnis ableiten kann, so hilft es dennoch, gewisse Gegebenheiten zu akzeptieren und unnötige oder gar schädliche Handlungen zu vermeiden.

Wichtige Wasserwerte, die man möglichst betrachten sollte, sind der Sauerstoffgehalt und die Sättigung, der pH-Wert, die Temperatur und die Leitfähigkeit. Die Messungen sollten mehrmals im Jahr stattfinden, da sich im Jahresverlauf die Wasserwerte sehr deutlich ändern können. Besonders in tieferen Standgewässern ist es wichtig, die chemischen und physikalischen Eigenschaften auch in der Tiefe zu erfassen. Hierbei wird die Messsonde über dem tiefsten Punkt zu Wasser gelassen und die einzelnen Horizonte vermessen. Die so erhaltenen Gewässerprofile geben Aufschluss über den „Charakter“ des Gewässers.

Zur besseren Anschaulichkeit werden im Folgenden zwei Tiefenprofile von unseren Gewässern näher erläutert. Die **Grundbachsenke Olbersdorf (D09-135)** ist ein künstlich angelegter See in der Nähe von Zittau. Er ist ca. 5,7 ha groß und maximal 6,5 m tief. Er wird mit Wasser vom Grundbach gespeist, der wiederum in den Olbersdorfer See (D09-110) fließt. Das Tiefenprofil (siehe Grafik) wurde am 04.06.2020 aufgenommen.

Das zweite betrachtete Gewässer ist der **Kiessee Nieska (D08-112)**. Der durch den Kiestagebau entstandene See ist in zwei Teilflächen untergliedert, die durch zwei Kanäle verbunden sind. Der größere Ostteil ist ca. 12,7 ha groß und zum Messzeitpunkt maximal 13 m tief. Der kleinere West-Teil ist 7,1 ha groß und maximal 11,5 m tief. Das Tiefenprofil des Ostteils wurde am 05.06.2021 aufgenommen. Die Sichttiefe betrug an



diesem Tag 2,1 m.

Sofern das Gewässer im Winter von Eis bedeckt ist und im Sommer geschichtet ist, spricht man von einem dimiktischen, also jährlich zweimal vollständig durchmischten Wasserkörper. Die Durchmischung wird durch den Wind angetrieben. Beide Messungen wurden im Frühsommer vorgenommen, wobei die Sonneneinstrahlung die oberen Wasserschichten beider Gewässer schon auf nahe 20 oder sogar schon

über 20 °C erwärmt hat. Die Temperaturen in der Tiefe hingegen liegen in beiden Fällen unter 10 °C. Warmes Wasser hat eine geringere Dichte als Kaltes (≥ 4 °C) und schichtet sich im oberen Gewässerhorizont ein. Ab einem gewissen Temperaturunterschied der Wasserschichten schafft es der Wind nicht mehr diese zwei unterschiedlich dichten Schichten zu vermischen. Es bilden sich thermisch geschichtete Zonen aus, die einen grundlegenden Einfluss auf



Kiessee Nieska



Grundbachsenke Olbersdorf

das Leben im Wasser haben.

Nährstoffe werden in der oberen Schicht, dem Epilimnion, durch Algen (Fotosynthese) abgebaut bzw. in der Algenbiomasse gebunden und stehen bald nicht mehr frei zur Verfügung. Es kommt zu einem Nährstoffmangel. Die Nährstoffnachlieferung erfolgt hauptsächlich über die kalte, tiefe Wasserschicht (Hypolimnion) und bspw. über Zuflüsse, wie den Grundbach. Außerdem werden Nährstoffe auch aus den Überbleibseln oder Ausscheidungen von Organismen rückgelöst. Diese sedimentieren aber immer auch in die unteren Schichten herab und werden erst dort zersetzt. Auch eine Rücklösung aus den Sedimenten der Seen spielt eine Rolle. Die Leitfähigkeit beider Gewässer steigt ab einer gewissen Tiefe bis zum Grund deutlich an. Es sind also wesentlich mehr (Nähr-) Salze im Wasser gelöst (z. B. Phosphate, Nitrate und Sulfate). Destilliertes Wasser ohne Salze würde keinen Strom leiten und hät-

te eine Leitfähigkeit von 0 $\mu\text{S}/\text{cm}$.

Algen finden nahe der Grenzschicht im Wasser, dem Metalimnion, optimale Bedingungen vor. Hier werden kontinuierlich Nährstoffe nachgeliefert und es steht auch genügend Licht für die Fotosynthese zur Verfügung. Anhand der Tiefenprofile kann man diese optimalen Bereiche gut erahnen, denn Algen erzeugen als Abfallprodukt der Fotosynthese Sauerstoff. Diese Produktivität kann so stark sein, dass es sogar zu einer Sauerstoffübersättigung im Wasser kommt. Dies trifft auf beide Gewässer zu. Außerdem wird im Wasser bei der Fotosynthese CO_2 umgewandelt. CO_2 steht im chemischen Gleichgewicht mit Kohlensäure und Hydrogencarbonat (Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht). Das hat Auswirkungen auf den pH-Wert. Stark vereinfacht gesagt: Je mehr Fotosynthese stattfindet, desto höher ist der pH-Wert.

Wo ist denn nun der Fisch?

Durch die hohe Algenbiomasse gelangt auch nur noch wenig Licht in die unteren Gewässerschichten. Die Fotosyntheseleistung nimmt ab. Außerdem werden durch Bakterien sedimentierte Stoffe abgebaut. Dieser Vorgang benötigt Sauerstoff. Bei der Kiesgrube Nieska nimmt der Sauerstoffgehalt kontinuierlich ab, sinkt aber zu diesem Zeitpunkt im Jahr noch nicht auf 0 mg/l. Bei der Grundbachsenke hingegen herrschte schon ab der Mitte des Jahres 2020 ein nahezu vollständiger Sauerstoffschwund. Fische wird man ab ca. 3,5 m Tiefe kaum noch antreffen.

Diese werden sich eher in einer Tiefe aufhalten, in der sie Nahrung finden. Algen werden von Filtrierern, wie zum Beispiel dem Wasserfloh oder Ruderfußkrebse, gefressen. Wasserflöhe sind wiederum hervorragende Nah-

rung für Jung- und Friedfische. Auch Raubfische werden sich eher nahe ihrer Beute aufhalten.

Diese praktischen Beispiele an der Grundbachsenke und an der Kiesgrube Nieska verdeutlichen die Komplexität der Vorgänge innerhalb unserer Gewässer und die Auswirkungen auf das Verhalten der Fische. Jedes Gewässer ist sehr individuell und in Abhängigkeit von Lage, Zu- und Abflussbedingungen, Morphologie und vielen weiteren Faktoren zu bewirtschaften. Aufgrund der Vielzahl der Gewässer im Gewässerfonds kann der Verband eine solche Datenaufnahme, wie an den beiden Gewässern, nur beispielhaft vornehmen. Umso wichtiger ist es, stets Informationen der betreuenden Vereine vor Ort zu bekommen und die Bewirtschaftung daran zu orientieren. Neben einer

optimierten Bewirtschaftung haben diese Erkenntnisse auch einen großen Nutzen für die Angler selbst. Wer weiß, wo sich die Fische wann aufhalten, fängt eindeutig mehr Fische. Nicht umsonst fangen einige Angler regelmäßig und gut. Andere wiederum gehen regelmäßig als Schneider nach Hause.

Wenn man also die produktivsten Standorte im Gewässer kennt, wird man - sofern Petrus hold ist - auch den höchsten Fangerfolg erfahren.



LEGGER SCHMEGGER...



SSSV

beim Spezi Dresden

10. & 11. SEPTEMBER 2021

20,21%

Rabatt* auf alles Vorrätige!

... außer auf E-Motoren, Boote, Echolote und Aktionsangebote.

* Ausgenommen vom Rabatt sind Gutscheine, Gastkarten, E-Motoren, Boote, Echolote und Aktionsangebote. Gilt nur für vorrätige Ware im Geschäft und nur am 10. und 11.09.2021 im Angelspezi XXL Dresden. Der Rabatt wird einmalig je Kunde und Aktionstag gewährt!

... LIVE RÄUCHERN ...

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN

ZUM PROBIEREN UND LECKERES VOM GRILL!



... MIT JOACHIM UNSEREM

SPEZI-RÄUCHER-MEISTER



Angelspezi **XXL** Dresden

Inh. Uwe Piduhn
Roquettestr. 27
01157 Dresden-Cotta

info@angelspezi-dresdenxxl.de

Spezifon 0351 79626997

www.angelspezi-dresden.de

@AngelspeziDresdenXXL

Mo-Fr 9:00 bis 20:00 Uhr • Sa 9:00 bis 16:00 Uhr





Stellenausschreibung

Mitarbeiter Fischerei
der AVD Angel-Service GmbH



Die AVD Angel-Service GmbH schreibt ab sofort die Stelle eines Mitarbeiters Fischerei (m/w/d) aus.

Das Unternehmen ist ein Produzent, Händler und Dienstleister auf dem Gebiet der Binnen- und Angelfischerei. Seit mehr als 25 Jahren bietet die AVD Angel-Service GmbH Serviceleistungen in den Bereichen Teichsanierung (Krautung, Schilfschnitt und Entschlammung), Auftragsbefischung (Elektrobefischung, Netzbefischung) und Satzfishproduktion an.

Mehr Informationen über das Unternehmen finden Sie unter www.teichwirtschaft-zschorna.de/

Ihre Hauptaufgaben:

- Mitarbeit in fischereilichen Belangen
- Bewirtschaftung und Pflege der Teichanlagen
- Mitarbeit in der Direktvermarktung von fischereilichen Erzeugnissen
- Durchführung von Umweltdienstleistungen und Dienstleistungen der Gewässerhege und -pflege
- Durchführung bzw. Mitarbeit bei Elektrobefischungen

Wir erwarten:

- eine abgeschlossene Ausbildung Fischwirt oder eine abgeschlossene Ausbildung in einem technischen oder handwerklichen Beruf
- fischereiliches Grundverständnis (Ausbildung, Fischereischein oder entsprechend Ausbildung)
- wünschenswert Umgang mit dem PC und den aktuellen MS-Windows sowie MS-Office-Anwendungen
- schnelle Auffassungsgabe, Eigeninitiative, Flexibilität, vorausschauendes und selbständiges Arbeiten
- mind. Führerschein Klasse B

Wir bieten:

- Ihre Passion zum Beruf zu machen
- eine unbefristete Vollzeitstelle
- ein motiviertes und kollegiales Arbeitsumfeld
- eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit
- hohe Flexibilität und freizügige Arbeitszeiten

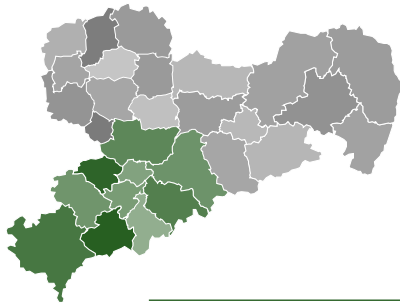
Die gewöhnliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden pro Woche. Arbeitsort ist Tauscha, OT Zschorna. Auf die bevorzugte Berücksichtigung von schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Menschen bei Vorliegen gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung wird geachtet; der Bewerbung ist ein Nachweis beizufügen.

Wenn Sie sich mit den Inhalten dieser Ausschreibung identifizieren und wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen an den Gesellschafter:

AVD Angel-Service GmbH
Rennersdorfer Straße 1
01157 Dresden

Tel: 0351 / 422 06 66 bzw. E-Mail: info@teichwirtschaft-zschorna.de

Postalisch eingegangene Bewerbungsunterlagen werden nur zurückgesandt, wenn ein frankierter Rückumschlag beigelegt wird. Andernfalls werden die Unterlagen bis sechs Wochen nach der Entscheidung zur Stellenbesetzung aufbewahrt und anschließend vernichtet.



Anglerverband Südsachsen Mulde/Elster e. V.
Max-Weigelt-Straße 22; 09221 Neukirchen/Erzgebirge
Tel.: 0371 / 5 30 07 70
Fax: 0371 / 53 00 77 59
kontakt@anglerverband-chemnitz.de
www.facebook.com/AVSChemnitz
www.anglerverband-chemnitz.de



Allgemeine Informationen

Veranstaltungen

Regionalkonferenzen

Es ist geplant, Ende 2021/Anfang 2022 unsere fünf Regionalkonferenzen (Vogtlandkreis, LK Zwickau, Erzgebirgskreis, Chemnitz, LK Mittelsachsen) durchzuführen. Voraussichtlich werden drei Regionalkonferenzen im vierten

Quartal 2021 und zwei Regionalkonferenzen im ersten Quartal 2022 stattfinden. Die genauen Termine stehen noch nicht fest. Sobald diese vorliegen, werden die Vereinsvorsitzenden darüber informiert.

Auch die Durchführung dieser Veranstaltungen stehen unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Corona-Situation in Sachsen und daraus möglicherweise resultierenden Einschränkungen für Veranstaltungen.

Mitgliederversammlung

Nachdem die Mitgliederversammlung im Frühjahr 2021 coronabedingt abgesagt werden musste, wurde zunächst der 25.09.2021 als neuer Termin vorgeschlagen. Dieser kann jedoch aus organisatorischen Gründen nicht umgesetzt werden, so dass ein neuer Termin ange-

setzt wurde. Die Mitgliederversammlung 2021 ist nun geplant für:

02.10.2021 in Chemnitz

Die Durchführung der Mitgliederversammlung an diesem neuen Termin

steht allerdings unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Corona-Situation in Sachsen und daraus möglicherweise resultierenden Einschränkungen für Veranstaltungen.

Gewässer

Zechenteich C01-113

Sperrung der Zufahrtsbrücke am Gewässer

Text: Mike Uhlemann



Der Staatsbetrieb Sachsenforst hat die Brücke am Zechenteich, über die die Zufahrt zu den Parkmöglichkeiten für Angler am Gewässer erfolgt, für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Sperrung erfolgte, da am tragenden Mauerwerk der Brücke umfassende und schwerwiegende Schäden vorliegen. Aus Sicherheitsgründen und zur Absicherung der Sperrung wurde seitens des Staatsbetriebes Sachsenforst eine dauerhafte, stabile Absperrung mit Absperr- bzw. Rammschutzbügeln vorgenommen. Eine grundlegende Instandsetzung des Brückenbauwerkes ist für die kommenden Jahre aus wirtschaftlichen Gründen seitens des Staatsbetrie-

bes Sachsenforst nicht vorgesehen.

Für Fahrräder, Zweiradkraftfahrzeuge, Rollstühle und Kinderwagen bleibt die Brücke passierbar. Jedoch ist die Zufahrt mit PKW zu den Parkmöglichkeiten direkt am Gewässer nicht mehr möglich. Der Verpächter des Fischereirechtes am Zechenteich gestattet aber unseren Mitgliedern, unmittelbar vor der Brücke (Blickrichtung Brücke) auf dem rechtsseitigen Wiesenstreifen zu parken. Dabei ist die Parkkarte aus dem Erlaubnisscheinheft gut sichtbar hinter der Windschutzscheibe zu platzieren. Wir bitten dabei unbedingt Ordnung und Rücksicht zu wahren.

Einsatz am Pumpspeicherwerk Markersbach

Text & Fotos: Martin Schuster

Der Anglerverband Südsachsen Mulde/Elster e. V. hat am 19.07.2021 im Auftrag von Vattenfall, dem Betreiber des Pumpspeicherwerkes in Markersbach, das Ablassen des Oberbeckens betreut. Der Auftrag bestand darin, lebende Fische, die aufgrund des Betriebes des Pumpspeicherwerkes aus dem Unterbecken in das Oberbecken getragen wurden, zu evakuieren. Neben zwei hauptamtlichen Mitarbeitern des AVS waren zudem 15 Angler aus den Angelvereinen Schwarzenberg/Erzgebirge e. V., Zwickauer Mulde e. V. und des AV Raschau-Markersbach

e. V. angereist und standen auf ehrenamtlicher Basis für den Ernstfall bereit.

Erfreulicherweise war die Anzahl an Fischen und anderen Tieren im Vergleich zu vorangegangenen Maßnahmen überschaubar. Somit hatte der Einsatz eher einen präventiven Charakter. Ralf Bretfeld, Gewässerbewirtschafter im AVS, freute sich jedoch über die Bereitschaft der lokalen Angler: "Es zeigt uns, dass unseren Mitgliedern am Tierwohl gelegen ist und dass wir im Ernstfall immer auf die Unterstützung unserer Vereine zählen können."



Das Pumpspeicherwerk Markersbach

Das PSW Markersbach ist das zweitgrößte Pumpspeicherwerk in Deutschland. Mit 3,5 Mio m³ Bauwerksvolumen ist das Oberbecken sogar der größte Staudamm Sachsens. Über 200 Meter Höhenunterschied liegen zwischen Oberbecken zu Unterbecken. Die Was-

serkraftanlage wurde 1979 in Betrieb genommen und zählt heute mit einer Leistung von 1.046 Megawatt zu den größten Anlagen dieser Art in Europa. Der AVS hat das Fischereirecht im ca. 30 ha großen Unterbecken gepachtet.



Langer Teich in Zwickau – Sanierung fast abgeschlossen

Text & Foto: Uwe Bochmann

Die Bauarbeiten am Langer Teich in Zwickau gehen zügig voran. Der Wiederanstau des Gewässers wird demnächst erfolgen. Dann muss die Natur Stück für Stück wieder Einzug halten. Wir als Fischereipächter werden dies natürlich

mit gewässertypischem Fischbesatz unterstützen. Nach derzeitigen Plänen soll in Zukunft das Gewässer der Jugend zum Angeln vorbehalten bleiben, was sich vor allem wegen der günstigen zentralen Lage anbietet.

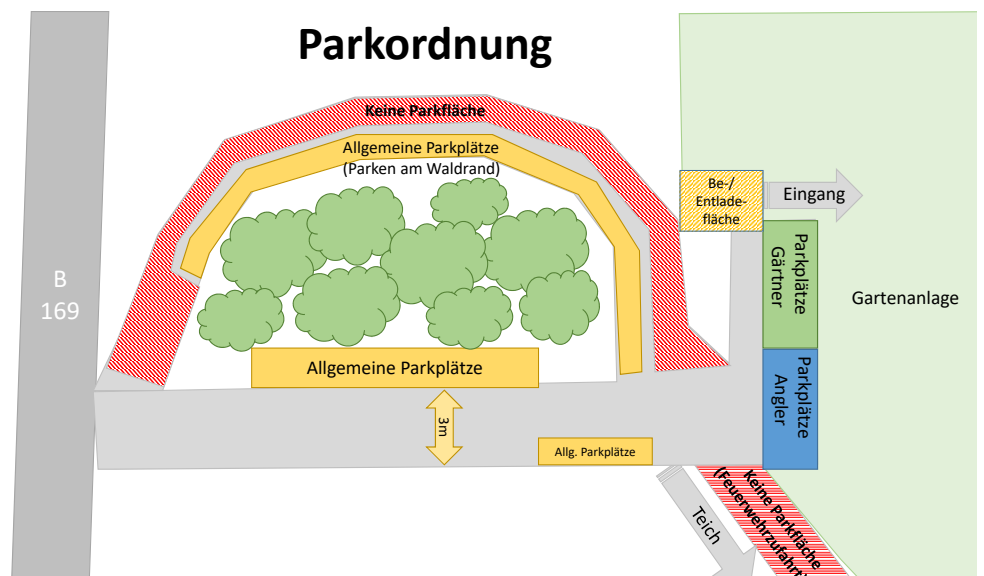


Parken an der Lehmgrube Witzbach bei Hainichen C03-113

Text: Uwe Bochmann Foto: Mike Uhlemann
Skizze: Nicole Parthier

Parkplätze an der Lehmgrube Witzbach gibt es eigentlich genug. Trotzdem kann es besonders an Wochenenden schon mal eng werden, wenn neben den Anglern auch viele Gartenbesitzer ihr Auto abstellen möchten. Daher sind Regelungen zum Parken unerlässlich. Prinzipiell müssen Angler ihre Parkberechtigung mit der Parkkarte aus dem Fangbuch nachweisen. Die Parkplätze direkt am Gewässerzugang bzw. am Hauptweg zur Gartenanlage sind durch ein Schild gekennzeichnet. Alle anderen Parkplätze dürfen sowohl von Anglern als auch von Gartenbesitzern lt. beiliegender Skizze genutzt werden. Zukünftig sollen durch das Befestigen und Entbuschen geeigneter Flächen noch weitere Abstellmöglichkeiten geschaffen werden.

Auf dem Zufahrtsweg ist unbedingt in Schrittgeschwindigkeit zu fahren! So sollen sowohl die Gefährdung von Fußgängern als auch die Staubbelästigung bei Trockenheit minimiert werden.





Talsperre Wolfersgrün C08-104

Seit 01.08.2021 Nachtangeln wieder möglich

Text: Mike Uhlemann

HINTERGRUND

2020 wurde die Fischereipacht der Talsperre Wolfersgrün vom Freistaat Sachsen neu ausgeschrieben, nachdem der bisherige Pächter (Fischzucht Schröder, Inh. Corina Rockstroh), mit dem wir eine Erlaubnisvereinbarung für unsere Mitglieder zum Angeln hatten, die Pacht nicht fortsetzte. Mit dem neuen Fischereipachtvertrag ging auch ein generelles Nachtangelverbot einher, das Grundlage und Rahmenbedingung für eine Verpachtung war. Zur Sicherung des Gewässers für die Anglerschaft wurde durch unseren Verband trotz dieser Einschränkung der Fischereipachtvertrag geschlossen. Die Umsetzung des Nachtangelverbotes 2021 sorgte verständlicherweise bei vielen unserer Vereine, für die die Talsperre Wolfersgrün ein interessantes Nachtangelgewässer ist, für Unmut. Unser Verband wendete sich in Interessenvertretung seiner Mitglieder nochmals an das Zentrale Flächenmanagement (ZFM) als Vertreter des Freistaates Sachsen, um die Möglichkeit des Nachtangelns zu prüfen.

Der Wegfall eines so geeigneten Nachtangelgewässers beeinträchtigt die Vereine in ihrer Traditionspflege und in der Kinder- und Jugendarbeit durchaus massiv. Wir teilten zudem unsere Auffassung mit, dass

ein Nachtangelverbot sogar kontraproduktiv ist. Die nächtlichen Aktivitäten an der Talsperre durch andere Nutzergruppen (badende Jugendliche u. a.) verstärken sich, besonders in den warmen Monaten. Bis zum Ende des Fischereipachtvertrages mit der Fischzucht Schröder war unserer Anglerinnen und Angler beim Nachtangeln ein wachsamer Blick auf das Gewässer möglich. Bei negativen Vorkommnissen konnten diese unsere Verbandsgewässeraufsicht, die Fischereiaufsicht oder Polizei sowie das Ordnungsamt informieren. Gerade dieser Aspekt wirkte sich aus unserer Sicht positiv darauf aus, dass andere Nutzergruppen nachts ein angepasstes Verhalten am Gewässer zeigten. Zudem bestand aus unserer Sicht die Gefahr, dass bei einer weiterhin bestehenden Untersagung des Nachtangelns für unsere Mitglieder das illegale Nachtangeln ohne Fischerei- und Erlaubnisschein zunehmen werde.

Nach Abschluss der nochmaligen Prüfung zum Nachtangeln durch das ZFM wurde dann das Nachtangeln unter Beachtung von Vorgaben zum Schutz der Reiherkolonie mit Nachtrag zum Fischereipachtvertrag mit Wirkung zum 01.08.2021 unter Beachtung der nachfolgenden Regeln wieder gestattet.



Neue Regelung zum Nachtangeln:

Seit 01.08.2021 ist Nachtangeln an der Talsperre Wolfersgrün unter Beachtung folgender Vorgaben wieder möglich:

- Außerhalb der Graureiherbrutzeit (Juli bis Januar) ist Nachtangeln in allen definierten Angelstrecken uneingeschränkt erlaubt
- Innerhalb der Graureiherbrutzeit (Februar bis Juni) ist Nachtangeln und Angeln im Umkreis von 100 Metern um die in der südlichen Angelstrecke befindliche Graureiherkolonie (südlicher Einlaufbereich Hirschfelder Wasser) verboten

Weitere Regeln zum Angeln an der Talsperre Wolfersgrün:

- Ausgewiesene Angelstrecken und Sperrstrecken beachten
- Angeln von der Sperrmauer und im Tosbecken verboten. 10 Meter Abstand zu Staumauer einhalten
- Lagerfeuer aller Art verboten
- Eisangeln verboten
- Ge- und Verbote des FFH-Gebietes „Crinitzer Wasser und Teiche“, des LSG „Kirchberger Granit“ und des avifaunistischen Gebietes „Filzteichgebiet und Talsperre Wolfersgrün“ beachten. Hier hat sich jedes Mitglied selbstständig zu informieren.





Absolutes Anfütterungsverbot beachten!

Text & Fotos: Ralf Bretfeld

Anfang Juni waren wir vom AVS und zwei Mitarbeiterinnen vom Amt für Umwelt, Sachgebiet Wasserwirtschaft/Wasserrecht am Pechtelsgrüner Weiher.

Es bestand der Verdacht auf eine illegale Einleitung von Abwässern. Es wurden Wasserproben genommen und im Labor vom Umweltamt analysiert. Der Verdacht der Einleitung von Abwässern wurde nicht bestätigt. Allerdings wurde ein erhöhter Wert vom Gesamtphosphor nachgewiesen. Zu sehen waren auch grüne Schlieren, die auf Grünalgen schließen lassen. Trotz der ordentlichen Niederschläge und kühlen Temperaturen bis Mai waren die Wasserwerte und Grünalgenblüte noch vor der eigentlichen Hauptvegetationsperiode auffällig. Gleiches gilt auch für den großen Schwanenteich, der vollsonnig und eutroph ist. Zudem ist das Gebiet um den Schwanenteich Bergbausenkungszone und somit ist das Zuflussregime sehr vom Grundwasser abhängig.

Die verminderten Zuflüsse der letzten Jahre im Zusammenhang mit anhaltenden Trockenperioden verschärfen die Gefahr von Fischsterben in vielen von unseren stehenden Gewässern. Blühende Grünalgen produzieren zwar am Tag Sauerstoff, entziehen aber dem

Gewässer nachts wieder den Sauerstoff. Diese Schwankungen gilt es auszugleichen und zu minimieren. Dass der Wert vom Gesamt-Phosphor um diese Jahreszeit schon relativ hoch ist, sollte uns zu denken geben.

Deshalb ist jeder von uns angehalten, seinen Beitrag zur Stabilisierung der Wassergüte zu leisten. Aus diesem Grund ist es zwingend notwendig, so wenige Nährstoffe wie möglich in die Gewässer einzubringen. Wir Angler können uns daran beteiligen, indem wir beim Angeln auf zusätzliche Fut-

tergaben verzichten. Somit können wir als Verursacher ausgeschlossen werden und die Suche nach möglichen Gründen für eine eventuell verschlechterte Wasserqualität gestaltet sich wieder ein Stück einfacher.

Mit Ausblick auf einen warmen Sommer mit geringen Niederschlägen müssen wir präventiv handeln (siehe Artikel F&A, Ausgabe 02/2021, Seite 22 u. 23).

Wir bitten um Verständnis und Einhaltung des Anfütterungsverbotes.



Pechtelsgrüner Weiher

Wegen sehr hoher Nährstoffgehalte gilt ab dem 01.09.2021 ein absolutes Anfütterungsverbot für folgende Gewässer:

Stau Waldesruh, Oelsnitz/Erzgeb. (C05-103)



Großer Schwanenteich, Zwickau (C08-101)



Pechtelsgrüner Weiher, Pechtelsgrün/Waldkirchen (C09-104)





Äschenschutzprojekt - Wie geht es weiter?

Text & Foto: Mike Uhlemann

Jedes Jahr ist die spannendste Frage, wie viele Äschen-eier zur Erbrütung zur Verfügung stehen werden. Hier kann man nur grob planen, denn das hängt von vielen Faktoren und Risiken ab. Sogar Null-Jahre sind möglich. In diesem Jahr konnten wir in unserer Fischeaufzuchtanlage in Lichtenberg 75.000 Äscheneier erbrüten. Daraus rekrutieren zum einen Besatz für 2021 als Brütlinge und vorgestreckte Brutfische für die Äschenregionen unserer gehegten Fließgewässer. Zum anderen wird ein Teil zum Ausbau der Laichfischhaltung und für das Aufziehen von einsömmerigen Äschen für Besatzmaßnahmen 2022 verwendet. Damit ist es uns 2021 wieder möglich, einen wichtigen Beitrag zur Bestandsstützung und zum Erhalt der Äsche zu leisten.

Doch parallel zum besatztechnischen Teil unseres Äschenschutzprojektes stellt sich uns auch die Frage, wie sich die Besatzmaßnahmen auswirken. Rückmeldungen vieler Angler im Jahr 2020 ergaben, dass der Bestand an Äschen gewachsen ist. Hier profitieren wir neben den Besatzmaßnahmen auch davon, dass die letzten Winter sehr mild waren und die Kormoranfraßschäden deutlich geringer ausgefallen sind als in kalten Wintern.

Doch wie sieht es mit der Eigenreproduktion der Äsche in unseren Gewässern aus? Um dieser Frage nachzugehen, wurden 2019 und 2020 keine Äschen besetzt. Im Herbst werden wir nun beginnen, die Äschenaufkommen mittels Elektrofischungen auf Zahl und Alterszusammensetzung zu überprüfen. Da 2019 und 2020 keine Äschen besetzt wurden, können die entsprechenden Altersklassen dann eindeutig der Eigenreproduktion zugeordnet werden. Auf diese Befischungen sind wir sehr gespannt.

Doch unsere Gedanken gehen noch weiter. Wir wollen natürlich unsere Besatzstrategien weiterentwickeln und verbessern. Dabei fehlt derzeit eine Datengrundlage für eine Art „Qualitätsranking“ der potentiellen Äschengewässer. Ebenso bedarf es einer Identifikation von Sommer-, Winter- und Laichhabitaten der Äsche. Dazu notwendig ist ein Monitoring zur Überprüfung der Äschenaufkommen und unter Beachtung der Äschen-relevanten Habitats. Dazu stehen wir über den Landesverband Sächsischer Angler e. V. mit der TU Dresden im Austausch, die sich sehr dafür interessieren würde und derzeit eine erste Projektskizze erarbeitet. Darauf sind wir sehr gespannt.



..... Anzeige

Fischerei „Erzgebirge“

Satzforellen für den Frühjahrs- und Herbstbesatz aus dem reinen Quellwasser des Erzgebirges

Herkunft des Eimaterials - Troutlodge USA- frohwüchsig und gesund, geimpft gegen ERM

Größere Mengen auf Vorbestellung (Wir liefern auch auf Anfrage an.)

Für Angelteiche auch Speisefische, Lachsforellen und Saiblinge

Rufen Sie uns an, gern unterbreiten wir Ihnen ein Angebot.

**Fischerei „Erzgebirge“ Uwe Reuter e.K.
Steinbacher Str. 20 in 09456 Mildenau
OT Oberschaar**

**Telefon: 0171 / 9963525
Email: fischerei.ertz@t-online.de**



Aus den Vereinen

River Clean Up an der Zwickauer Mulde

Text & Fotos: Jan Bender



Der Jugendbeirat Limbach-Oberfrohna und der Arbeitskreis Jugend Limbach-Oberfrohna hatten am 10. Juli 2021 zum River Clean Up an der Zwickauer Mulde bei Wolkenburg aufgerufen. Die Mitglieder unserer Vereine AV Limbach-Oberfrohna e. V. und AV Remse e. V.

haben dabei tatkräftig mitgeholfen. Es ist schon heftig, was da so alles an und in unseren Gewässern entsorgt wird. Vielen Dank an alle Mithelfer! Es war eine tolle Aktion und eine starke Leistung, an der wir auch 2022 gern wieder teilnehmen.



ILLEX MITCHELL SHIMANO STARBAITS SPORTEX SAENGER SPAC



SSSV

beim Spezi Chemnitz

am 10. & 11. September 2021 ... mit der beliebten

Rabatt-Coupon

Aktion

Mit der unten abgebildeten Couponkarte können sie einmal pro Person 4 vorrätige Artikel ihrer Wahl mit 25%, 20%, 15% oder 10% Rabatt* kaufen.



Spezifon 03722 - 505580

Angelspezi XXL Chemnitz

Inh. Uwe Piduhn

info@angelspezi-chemnitz.de

Chemnitzer Str. 6, 09247 Chemnitz

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9:00 - 20:00 Uhr, Sa 9:00 - 16:00 Uhr

25%

Rabatt
auf diesen Artikel

15%

Rabatt
auf diesen Artikel

10%

auf diesen Artikel
Rabatt

20%

auf diesen Artikel
Rabatt

Angelspezi XXL Chemnitz
Rabatt-Aktion 10. & 11. September 2021
Coupons ausschneiden, an einem der Aktionstage vier Artikel oder mehr in den Korb legen. An der Kasse die Coupons auf jene Artikel legen, für die der aufgedruckte Rabatt gelten soll.

* Geschenkgutscheine, Lebendköder, Echolote, E-Motoren, Boote und Aktionsangebote können nicht rabattiert werden. Die Couponkarte gilt einmal pro Person für einen Einkauf am 10. oder 11.09.2021 im Angelspezi XXL Chemnitz.



angelspezi_chemnitz

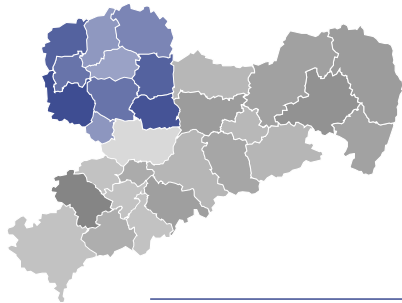


@AngelspeziChemnitzXxl



angelspezi-chemnitz.de





Allgemeine Informationen

Neuigkeiten beim AVL

Dorfteich Plaußig L10-125

Durch Mitarbeiter unseres Verbandes wurde am Dorfteich Plaußig die Sitzbank instandgesetzt und eine neue Infotafel aufgestellt.



Infotafel Dorfteich Plaußig

Infotafeln

In den vergangenen Wochen wurden an vielen Gewässern neue Infotafeln aufgestellt, u. a. an den Kiesgruben in Hirschfeld und Kleinpösna.



Infotafel

Seelhausener See L02-128

Mittlerweile hat unser Verband die wasserrechtliche Genehmigung für den Bau der Steganlage am Seelhausener See erhalten und auch ein langjähriger Pachtvertrag konnte mit der LMBV abgeschlossen werden. Wenn alles gut geht, können im kommenden Jahr Liegeplätze vermietet werden und es besteht

die berechtigte Hoffnung, dass mit Inkrafttreten der Allgemeinverfügung eine Bootsnutzung zulässig wird. Außerdem bemühen wir uns um eine wasserrechtliche Genehmigung für die Nutzung von mittels E-Motor betriebenen Booten.

Landtagsabgeordneter Breitenbuch zu Gast beim AVL

Georg Ludwig von Breitenbuch informierte sich am 6. August zu den Infrastrukturprojekten des Anglerverbandes am Zwenkauer See. Die Anglerverbände investieren viel Geld in den Ausbau der fischereilichen Infrastruktur. Im Rahmen der Verfahren zur Fertigstellung der Schiffbarkeit könnten jedoch an fast allen Tagauseen in Sachsen großflächige Bereiche für die Bootsnutzung gesperrt werden. Zudem soll vielerorts die Bootsnutzung nachts sowie über die Wintermonate hinweg verboten werden. Geschäftsführer Friedrich Richter bat in diesem Konflikt um Unterstützung aus der Politik.

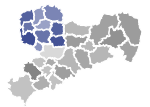


Austausch am Zwenkauer See

Fischereischeinschulung

Endlich wieder Vorbereitungslehrgänge! Nach dem coronabedingten Ausfall vieler Lehrgänge haben unsere Schulungsreferenten in den vergangenen 3 Monaten 8 Lehrgänge durchgeführt. Danke an Holger

Lange, Norbert Kästner und Nico Ertl und auch danke an unsere Mitarbeiterinnen Birgit Holzmann und Petra Grötzsch, die einen enormen zusätzlichen Arbeitsaufwand zu meistern hatten.



Information der VGA

Schulung Obmänner

Die Schulung der Obmänner findet in der 36. Kalenderwoche in unserer Fischwelt (Geschäftsstelle) in Leipzig statt. Die Schulungen der Verbandsgewässeraufseher in den Regionen ist abhängig von der aktuellen Pandemielage und wird von der 37. bis 42. Kalenderwoche erfolgen. Einladungen dazu erfolgen

schriftlich. Der Lehrgang für „neue“ Verbandsgewässeraufseher ist für die 43. Kalenderwoche geplant. Anmeldungen dazu, mit vollständig ausgefülltem Antrag und Passbild, sind bitte bis zur 41. Kalenderwoche einzureichen.



Dank den Revieren und der Wasserschutzpolizei

In den vergangenen Jahren hat sich die Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft deutlich verbessert. Fischwilderei ist eben kein „Kavaliersdelikt“ mehr. Wann immer die Verbandsgewässeraufsicht auf die

Hilfe der Polizei angewiesen war, konnten wir uns, sofern die Lage es zugelassen hat, auf sie verlassen. Hierfür möchten wir uns bei allen Einsatzkräften bedanken.

Angeln an der Elbe

Immer wieder erreichten uns Beschwerden über die Abstrafung durch die Wasserschutzpolizei entlang der Elbe im Bereich der vom Anglerverband Leipzig e. V. gepachteten Strecke. Hierzu muss folgendes erneut in Erinnerung gerufen werden. Alle Uferbereiche der Elbe befinden sich im Landschaftsschutzgebiet. Hier dürfen nur die öffentlichen Wege befahren werden, welche in den Karten eingezeichnet wurden. Die vorhandenen, von der Landwirtschaft genutzten Wiesenwege dürfen nicht mit dem PKW befahren werden und eigentlich besteht im gesamten Landschaftsschutzgebiet auch Parkverbot. Die mit der Unteren Naturschutzbehörde getroffenen Vereinbarungen müssen durch die

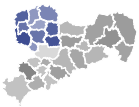
Angler auch eingehalten werden. Sie stehen in der Gewässerordnung (S. 125) und im Gewässeratlas des Anglerverbandes Leipzig e. V. (S. 5)! Bei einem Vororttermin mit der Wasserschutzpolizei, dem Geschäftsführer des AVL und dem Mitarbeiter für Verbandsgewässeraufsicht konnten viele Schwerpunkte besprochen werden. Eine anschließende Fahrt entlang der Elbe zeigte jedoch deutlich, dass unsere Angler sich eben nicht an die getroffenen Regelungen halten. Eine Abstrafung durch die Wasserschutzpolizei oder der Verbandsgewässeraufsicht ist somit unausweichlich! Ein kleiner Teil unserer Angler muss endlich lernen, dass man nicht überall aus dem Fahrzeug heraus angeln kann.

Pavillon, PKW & Co.

Seit 2017 weisen wir regelmäßig darauf hin, dass ein Pavillon an unseren Gewässern nicht als Wetterschutz erlaubt ist. Dabei spielt es keine Rolle, welche Farbe oder Bauart er besitzt. Das Benutzen führt unweigerlich zum Entzug des Erlaubnisscheines.

Wo das Befahren mit dem PKW nicht erlaubt ist, kann auch nicht mit einem Kraftrad oder Quad eingefahren werden.





Mitgliederversammlung wieder nur im Umlaufverfahren

Text: Friedrich Richter

Das ist schon eine verrückte Zeit. Wegen der Coronapandemie hat sich das Präsidium dazu entschlossen, auch die diesjährige Mitgliederversammlung wieder im Umlaufverfahren durchzuführen. Hoffen wir, dass die Verbandsausschusssitzung vom 19.-21. November wieder in Präsenz in Höfchen durchgeführt werden kann. Die Unterlagen für das Umlaufverfahren wurden allen Mitgliedern rechtzeitig zugeschickt. Der Stimmzettel sollte dann zum Termin 20. Juli an den Verband zurückgeschickt werden. Leider haben viele Vereine ihr Stimmrecht nicht wahrgenommen. Neben den üblichen Beschlüssen zum Finanzplan, zum gleichbleibenden Mitgliedsbeitrag für das Beitragsjahr 2022 und der Entlastung des Präsidiums wurde auch eine Satzungsän-

derung beschlossen. Mit dieser kann unser Verband dann in mehreren gemeinnützigen Zwecken tätig sein, u. a. auch für Sport in Bezug auf das Casting, Bildung (Leipziger Fischwelt) und die Förderung des Umweltschutzes.

In einem den Vereinen auch digital zur Verfügung gestellten Vortrag wurde über die Verbandsarbeit im Jahr 2020 informiert, u. a. zur Gewässerunterhaltung, zum Fischbesatz, zur Geschäftsstellenarbeit, zum Bau der Steganlage Zwenkau und zur Arbeit des Landesverbandes. Die finanzielle Situation wurde in der Finanzabrechnung 2020 und dem Finanzplan 2021 dargestellt. Besonders erfreulich ist, dass im Jahr 2020 unserem Verband Fördermittel mit einem Betrag von über 280.000 € aus dem Europäischen Meeres- und

Fischereifonds zur Verfügung gestellt wurden. Danke an den Delitzscher Land e. V. und die LAG Südraum Leipzig, über die die Fördermittelbeantragung und -bewilligung erfolgte.

Ergebnis der Auszählung

- Anzahl der verschickten Stimmzettel: **220**
- Anzahl der möglichen Stimmen: **280**
- Anzahl zurückgeschickte Stimmzettel: **173**
- Anzahl gültiger Stimmen: **206**

Alle Anträge wurden mehrheitlich bestätigt.

Die Beschlüsse zur Satzungsänderung wurden satzungsgemäß mit 2/3 Mehrheit bestätigt.

Zwergwelse statt Karpfen

Karpfenkönigsfischen Jugend AVL 2021

Text & Fotos: Dieter Hering

Am 20. Juni bei Temperaturen um die 30 °C gingen unsere Jungangler an den Start. Der gewünschte Zielfisch spielte dieses Mal aber nur eine Nebenrolle. So hatten zwar zwei Teilnehmer einen Kar-

pfen am Haken, konnten ihn jedoch nicht landen. Wiederum zwei andere Jugendliche hatten mehr Glück und konnten je einen Stör mit ca. 40 cm Länge fangen.

Fast alle Teilnehmer schimpften im Laufe des Tages über die aggressiven Zwergwelse. Einige Kinder wollten dementsprechend die Veranstaltung schon umbenennen. Die Zwergwelse drückten alles, was sie packen konnten in ihren gierigen Schlund, selbst für 16er Boilies waren sie sich nicht zu schade. Also wurde die Not zur Tugend gemacht und alle haben die Stippruten ausgepackt und fleißig Zwergwelse geangelt.

Die sommerlichen Temperaturen sorgten für einen ordentlichen Bedarf an Mineralwasser.

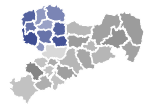
Nach der Veranstaltung haben alle Teilnehmer eine leckere Bock-

wurst erhalten sowie eine brandneue 4 m Stipprute vom Verband.

Für die tolle Organisation bedanken wir uns bei Kristin Bauer, Timo Ole Bauer sowie Ute Hering und selbstverständlich auch bei den Eltern der Jungangler.

- **Gewässer:**
- Hälterteich (L08-153)
- **Teilnehmer:**
- Schüler: 16 Teilnehmer
- Jugendliche: 3 Teilnehmer
- **Vertretene Vereine:**
- AV Früh Auf Belgern e. V.
- AV Dornreichenbacher Bruchangler e. V.
- AV Angelfreunde Gohlis e. V.
- AV Süptitz e. V.
- AV Markranstädt e. V.





Umweltbildung in der Fischwelt hat wieder Fahrt aufgenommen

Text & Fotos: Matthias Kopp

Nach coronabedingten Schulschließungen, Wechselunterricht, dem Verbot außerschulischer Veranstaltungen und dem Hinterherhinken im Lehrplan haben allein im Juli noch elf 4. und 5. Klassen kurzfristig die Chance auf einen Projekttag beim Anglerverband Leipzig e. V. genutzt. Sie bekamen nicht nur einen Ausflug in die Leipziger Fischwelt geboten, sondern erlebten vor allem interessante Wissensvermittlung zum Thema Gewässer und Fische. Drei 5. Klassen wiederholten beim Zubereiten eines fangfrischen Karpfens sogar ihre Biologiekenntnisse vom Anfang des Schuljahres.

An stattlichen 11 von 22 Arbeitstagen konnten wir Schüler aus der Region rund um Leipzig empfangen – diesen

Umfang gilt es einerseits personell und in guter Qualität abzusichern, und andererseits zeigt es, welche zunehmende Bedeutung diese praktische Umweltbildung hat. Nebenbei können wir miterleben, wie weit auch das Angeln in der Mitte der Gesellschaft verwurzelt ist. So erzählten mir sechs Kinder aus einer Leipziger

5. Klasse, dass sie in einem Anglerverein organisiert sind. Es kam noch besser – 4 waren Mädchen und hatten sogar stolz ihre Angelpapiere mit dabei! Die Ferien werden nur eine kurze Verschnaufpause bringen. Denn danach fangen alle neuen 5. Klassen mit dem Fach Biologie



Michael Dorn führt eine Klasse durch die Fischwelt

an – und die ersten zu behandelnden Wirbeltiere sind die Fische. Für unsere „anatomischen“ Projekttagge sind zum Beispiel die ersten zwei Oktoberwochen vor den Herbstferien schon von mehreren Schulen restlos ausgebucht.

Probefischen auf Tagebauseen

Text: Matthias Kopp Fotos: Holger Rath, Jürgen Etzold

Während Angler im Zwenkauer und Hainer See bereits gute Fänge verzeichnen, fanden auf beiden Gewässern im Juli erste Probefischen mit Stellnetzen statt. Auf dem Zwenkauer See kamen dabei 30 Stellnetze von je 50 m Länge zum Einsatz. Die Stellnetze mit Maschenweiten von 19 bis 90 mm wurden für eine Nacht an verschiedenen Stellen pelagisch oder am Grund gestellt. Obwohl eine Partie Maränennetze von Unberechtigten manipuliert und teilweise zerstört worden war, konnten Große und Kleine Maränen nachgewiesen werden. Drei Jahre nach dem Erstbesatz maßen die gefangenen Großen Maränen zwischen 30 und 36 cm. Auch die kleinen waren 24 bis 27 cm lang und bei gutem Fettgehalt wohl genährt. Ein Nachweis jüngerer Altersgruppen gelang bei dieser ersten Probefischung noch nicht. Weiterhin gingen größere Einzel Exemplare der Arten Karpfen, Schleie und Barsch ins Netz. Im Hainer See wurden 15 Netze verschiedener Maschenweiten gestellt. Auf Maränennetze konnte verzichtet werden, da der Erstbesatz mit Maränen-

brut erst im Frühjahr 2021 erfolgte. Auch in diesem Tagebausee zeigte sich, dass nahezu alle gefangenen Fische der Arten Blei, Karpfen und Barsch in Ufernähe ins Netz gingen. Die steil abfallenden, tiefen Bereiche sind für die Fische weniger attraktiv und werden jetzt im Sommer kaum aufgesucht. Hechte bleiben im Sommer meist ihren Einständen treu und ziehen nicht wie zur Laichzeit aktiv umher. Daher sind sie in den Fängen wenig oder nicht präsent. Ansonsten konnte man deutlich den Zusammenhang zwischen Unterwasserpflanzen und gefangenen Fischen erkennen.

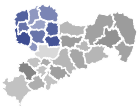
Weitere Untersuchungen – z. B. der beobachteten Kleinfische in pflanzengeprägten Flachwasserbereichen mit Multimaschennetzen oder Elektrobefischungen von Uferzonen werden folgen.



Netze stellen im Hainer See



Schöner Barsch aus dem Zwenkauer See



Investition in den Artenschutz

Text: Matthias Kopp Fotos: Michael Dorn



Hier wird genau abgewogen

Angler stehen bekanntlich früh auf aber eben nicht nur, um zu angeln. So am 5. Juni dieses Jahres. Vertreter von 98 Mitgliedsvereinen unterstützten den Anglerverband Leipzig e. V. beim Aalbesatz. Ähnlich dem früher funktionierenden natürlichen Aufstieg geht es darum, unsere Gewässer regelmäßig und flä-

chendeckend mit kleinen Portionen „nachwandernden“ Aalen zu besetzen. Der absolute Schwerpunkt liegt dabei auf Gewässern, die es den Aalen später ermöglichen, wieder abzuwandern. Denn nur so können sie auch zukünftig am Vermehrungszyklus teilnehmen, der in der Sargassosee in der Nähe der Bahamas beginnt.

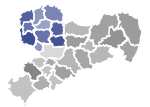
Von 05:45 Uhr bis 07:30 Uhr kamen die Vereinsvertreter zeitlich gestaffelt nach Kleinpösna, um die Aale für 150 Betreuungsgewässer im gesamten Verbandsgebiet abzuholen. Gutes Wetter, ein eingespieltes Ausgabeteam und ein Becher Kaffee rundeten diese große logistische Leistung ab. Und so mancher selbst angereiste Vereinsvorsitzende nutzte die kurze morgendliche Wartezeit nach ausgefallenen Verbandsausschuss und Mitgliederversammlung für Gespräche. Mit 325 kg wurden etwa 32.500 der im Durchschnitt 10 g schweren Aale in die Gewässer entlassen. Insgesamt erhöht sich damit der diesjährige Aalbesatz in AVL-Gewässern auf 427 kg. Wie es den kleinen Schlanglern nun ergeht, ist speziell beim versteckt lebenden Aal oft ein Geheimnis. So mancher wird Opfer von Wels und Kormoran werden. Auch das Abwandern über verbaute Flüsse wird nicht jedem gelingen. Hoffen wir, dass von der Charge 2021 in etwa zehn Jahren die ersten mit ihrer Laichwanderung beginnen. Im Durchschnitt werden jährlich nur etwa 2 – 4 % der gesetzten Aale von Anglern gefangen.



Aalausgaben 2021



Mithelfende Ehefrau einmal ganz anders



Aus den Vereinen

Nachruf Frank Espenhain

Angeln heißt nicht nur Fische fangen!

Text: Matthias Kopp Foto: E. Espenhain

Viele Angler werden sich an diesen Satz von Frank Espenhain aus Groitzsch erinnern. Er hat dieses Motto betont und gelebt. Ein intensives Leben als liebevoller Familienvater, begeisterter Sportfischer und engagiertes Präsidiumsmitglied des ehemaligen Anglerverbandes Sachsen e. V. wurde nach 79 Jahren am 8. Juni 2021 vollendet.

So treffen Reiner Engelhardt und Stephan Marschner vom AV Göselau Mölbis 1998 e. V. mit ihren Worten die Gedanken vieler, die Frank Espenhain kannten:

„Wir danken Dir für tausende Stunden, in welchen Du uns die Grundlagen des Angelns, des aktiven Naturschutzes und die Begeisterung für das Meeresangeln nahegebracht hast. Wenn in Zukunft die Sonne an Fluss oder See aufgehen wird, werden wir an Dich denken und Dich in Deiner typischen Art und Weise lächelnd sagen hören: „Zupp, zwei, drei, vier!“ Du bist in unseren Herzen! Danke!“

Frank hatte das große Glück, über 50 Jahre lang seine mit Begeisterung angelnde Ehefrau Elke an der Seite zu haben, die ihm auch in Norwegen so manchen großen Fisch vor der Nase weggefangen hat. Im früher verbreiteten Wettkampfangeln war er nicht nur selbst erfolgreich – so 1974 als DDR-Meister im Friedfischangeln, sondern gab sein Wissen auch als Betreuer und Organisator weiter. Von 1993 bis 2016 war Espenhains Angelshop in Groitzsch sowohl ein kleiner Angelladen als auch ein Ort zum Erfahrungsaustausch. Hunderte Neuangler hat Frank mit seinen Fischereischeinlehrgängen zur



erfolgreichen Fischerprüfung geführt. In all dieser Zeit stand Frank Espenhain immer loyal zum Verband und hat sich im Präsidium kritisch und konstruktiv eingebracht. Sein letzter Wunsch - eine Seebestattung auf der Ostsee - wurde ihm erfüllt.

Nachruf René Wagner

Text: Matthias Kopp Foto: Archiv AVL



In und um Eilenburg werden ihn wohl viele noch kennen. Seit 2004 war René Wagner Vorsitzender des SFV „Petri Heil“ Eilenburg e. V. Angeln war für René nicht nur Hobby, sondern eine Lebenseinstellung – Angler als Schnitzkunst, Darsteller der Fischerinnung beim Festumzug zur 1050-Jahrfeier Eilenburgs, Grabenräumung zum Erhalt des Alsenwassers, Jugendarbeit, Fischerei-

scheinlehrgänge... Das sind nur einige Dinge, die uns einfallen, wenn wir uns an ihn erinnern.

René Wagner verstarb nach schwerer Krankheit am 9. Juni 2021 im Alter von nur 62 Jahren. Die Beisetzung fand am 22. Juni in Eilenburg statt.

Nicht nur mit Lachs ein Genuss

Flammfisch

Text & Foto: Jens Felix



Vielen ist er vom Weihnachtsmarkt bekannt – der Flammfisch. Diese finnische Spezialität kann aber auch ein rustikales Spektakel an der Feuerschale im Sommer und im Herbst bieten.

Zubereitung

- die Bretter bereits am Vortag wässern
- Filets waschen und trockentupfen
- Gewürze (je nach persönlicher Vorliebe) mischen, in die Fleischseite des Filets einreiben und eine Stunde einwirken lassen
- Filets mit Metallgitter auf das Brett spannen und es an der Feuerstelle befestigen (wenn man es gerade noch so befestigen kann, ohne sich die Finger zu verbrennen, passt die Temperatur - lieber mit etwas mehr Abstand länger garen)
- Wichtig: die Schwanzseiten der Filets müssen nach oben zeigen – die dickeren Stellen sind somit dichter am Feuer.
- Das Filet ist perfekt, wenn das Eiweiß beginnt auszutreten und sich eine Kruste gebildet hat.
- Die servierfertigen Feuerfilets können mit Zitrone beträufelt direkt im Brötchen oder mit Beilagen wie Kartoffeln, Salat oder Baguette serviert werden.

Guten Appetit!



Zutaten

- getestet und für sehr gut gefunden wurden bereits folgende (heimische) Frischfischfilets: Zander, Karpfen, Forelle (auch als ganzer Fisch)
- ordentliche Fischfilets (mit Haut!), welche das Brett füllen
- grobes Meersalz, Zitronenpfeffer, Chili nach Belieben, Paprikapulver, Wacholderbeeren, etwas Honig

weitere Utensilien

- ein Flammfischbrett, welches am Grill oder der Feuerschale befestigt werden kann und die dazugehörigen Metallgitter, mit welchen die Filets auf dem Brett fixiert werden (Metallteile bitte aus Edelstahl – verzinkte Versionen aus dem Internet meiden!)
- für das Feuer eignet sich Hartholz am besten, hier ist Gefühl gefragt; am besten erstmal etwas runterbrennen lassen und schüren



ANGEL DOMÄNE

FILIALE LEIPZIG-MARKKLEEBERG

Neuheiten von...



WESTIN®
SCANDINAVIA

Abu Garcia®

...UND VIELE MEHR

SENSHU



WATERSIDE



**ANGEL DOMÄNE -
Mein Angelsportfachgeschäft in meiner Region!**

ANGEBOTE GÜLTIG AB SOFORT

- Roy Fishers Feeder Edition 5000
- Faith Runner LS6000
- Endurance 8000 Spod Reel
- Frøya Pilk 6000
- Satoru Spin 3000
- Dynamic 10.000
- TDS Multirolle Beastcaster 4300



**DIE ERSTEN 100M
SIND GESCHENKT!**

Beim Kauf einer dieser Rollen,
erhalten Sie 100m der
Smooth Cast High End Braid
geschenkt dazu.

Erhältlich in den Stärken 0,09 bis 0,38mm



**Kaigen 500 XP
Power Elektro
Multirolle**

399.99

banax



Ryobi Ecusima GX

ab
39.99

RYOBI



**Team Deep Sea
Meeresruten**

ab
49.99

**Team
Deep Sea**



**Stealth Smooth
8 Yellow Schnur
0,40 mm**

Grundpreis 100m

4.46



**Stealth Smooth
8 Translucent Schnur
0,40 mm**

Grundpreis 100m

4.99



**Butangas Camping Kocher
„Everflame“**

statt ~~19,99~~

13.99



**Rubber Boots
Größen 37 bis 47**

Futter: 100% Neopren
statt ~~59,99~~

39.99

100% Naturkautschuk
statt ~~39,99~~

29.99



**Stretch Pants
Sweden**

weitere Farben:



Rusty Orange



Olive

statt ~~69,99~~

49.99



**Pedal Kajak
„Catch“**



Pedalantrieb



statt ~~1199,99~~

839.99



WATERSIDE

10. & 11. September 2021



SSV

beim Spezi Leipzig



... auf alle Kescher

20%

Rabatt*



... auf alle Ruten

30%

Rabatt*



... auf Futter & Co.

20%

Rabatt*



... auf alle Rollen

25%

Rabatt*

* Der Rabatt gilt nur für vorrätige Ware im Geschäft und nur am 10. und 11.09.2021 im Angelspezi XXL Leipzig. Ware mit Sonderpreisen und Aktionsangebote können nicht rabattiert werden. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.

Angelspezi XXL Leipzig

Inh. Uwe Piduhn
Hugo-Aurig-Str. 7
04319 Leipzig-Engelsdorf

info@angelspezi-leipzig.de

Spezifon 0341 9112290

www.angelspezi-leipzig.de

Mo-Fr 9:00 bis 20:00 Uhr • Sa 9:00 bis 16:00 Uhr



@spezileipzig

